Thorner  Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 277. **Sonnabend den 25. November 1899.** **XVII. Jahrg.**

Das deutsche Kaiserpaar in England.

Am Mittwoch (Bußtag) abends fand auf Schloß Windsor Familientafel statt, zu der 37 Gäste geladen waren; es nahmen außer der königlichen Familie und den kaiserlichen Gästen theil: der belgische, dänische, griechische, portugiesische und rumänische Gesandte, der Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Staatsminister Graf v. Bülow, General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers General der Infanterie v. Plessen und der britische Botschafter am Berliner Hofe Sir Frank Lascelles. Ihre Majestät die Kaiserin war nachmittags nach Cumberlands Lodge gefahren.

Am vierten Tage des Besuches am englischen Königshofe, am Donnerstag, fuhren Kaiser Wilhelm, der Prinz von Wales, Prinz Christian zu Schleswig-Holstein, der Herzog von Connaught und der Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg vormittags auf die Jagd. Nach der Jagd wurde das Frühstück bei dem Prinzen Christian zu Schleswig-Holstein in Cumberland Lodge eingenommen. Infolge des Hinscheidens der Fürstin von Leiningen wurde die Militärmusik am Donnerstag abbestellt. Aus demselben Grunde dürfte die Königin bei dem Diner abends nicht zugegen sein. Auch Mittwoch Abend hatte die Königin sich noch im letzten Augenblick mit Rücksicht auf die Todesnachricht dahin entschieden, an dem Festmahl und dem sich daran anschließenden Konzert nicht theilzunehmen. Donnerstag Abend findet im engsten Kreise Familientafel statt. Die beiden kaiserlichen Prinzen fuhren Donnerstag Vormittag mit ihrem Gouverneur, dem Flügeladjutanten Grafen v. Platen-Hallermund, nach London, um dort die Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen. Unter anderem besichtigten die Prinzen die Parlamentsgebäude, wo sie von dem Bureandirektor Kapitän Butler umhergeführt wurden. Dierstag Nachmittag hatten die Prinzen das Eton-College besucht und einem Fußballspiel beigewohnt. — Die Abreise des Kaisers nach Sandringham, dem Schlosse des Prinzen von Wales, erfolgt am Sonnabend Nachmittag.

Donnerstag Nachmittag unternahmen Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Viktoria, sowie der Prinz von Wales und der Herzog von Connaught eine Spazierfahrt, von der sie um fünf Uhr ins Schloß zurückkehrten. — Kaiser Wilhelm schoß Donnerstag 69 Fasanen, 390 Kaninchen und 2 Nußhäher. Das außergewöhnliche Jagdglück des Kaisers wird viel besprochen. — Das Gold- und Silbergeschirr, das bei dem Staatsbankett zur Verwendung kam, repräsentirte einen Werth von fast 40 Millionen Mark.

Jetzt wird bestätigt, daß die Kaiserfamilie von Port Viktoria aus abfahren wird, wahrscheinlich erst am Dienstag, da der Kaiser seinen Besuch bei dem Prinzenpaare von Wales um einen Tag verlängern möchte. Das Empfangsgeschwader zu Spithead ist nach Sherneß befohlen, um dort auf den Kaiser zu warten. — Lord Churchill erhielt den Kronenorden 1. Klasse. Der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt ist von seinem Bronchitisanfall so weit wiederhergestellt, daß er sich am Donnerstag nach Windsor begeben konnte.

Politische Tagesschau.

Das deutsch-englische Abkommen über Samoa vom 14. November wird heute vom „Reichsanzeiger" veröffentlicht. Den Inhalt des Abkommens haben wir bereits früher mitgetheilt. Gleichzeitig mit dem Abkommen ist nachstehende Erklärung vereinbart worden: „Es herrscht Einverständniß darüber, daß Deutschland durch den Art. II der am heutigen Tage vollzogenen Konvention seine Zustimmung dazu erklärt, daß die ganze Gruppe der Howa-Inseln, welche einen Theil der Salomons-Inseln bilden, an Großbritannien fallen soll. Es ist gleichfalls ausgemacht, daß die Bestimmungen der von den beiden Regierungen am 10. April 1886 zu Berlin unterzeichneten Deklaration, betreffend die Handelsfreiheit im westlichen Stillen Ozean, auf die in der vorstehenden Konvention erwähnten Inseln anwendbar sind. Es ist ebenso verabredet worden, daß die z. Z. bestehende Uebereinkunft über die Anwerbung von Arbeitern auf den Salomonsinseln durch deutsche Reichsangehörige den letzteren gestattet, diese Arbeiter unter denselben Bedingungen anzuwerben, welche großbritannischen, nicht auf jenen Inseln wohnhaften Unterthanen auferlegt sind oder noch auferlegt werden."

Den „Berliner Neuesten Nachrichten" zufolge trifft die Blättermeldung nicht zu, daß als Antwort auf die ablehnende Haltung des Reichstages gegenüber dem Arbeitswilligen-Gesetz die preußische Regierung die Vereinsnovelle des vorigen Jahres womöglich noch verschärft wieder einzubringen gedenke.

Der Kaiser von Oesterreich hat nach der „Neuen Freien Presse" in den Unterredungen mit den Führern der parlamentarischen Fraktionen folgende vier Punkte betont: Es sei undurchführbar, derzeit ein Ministerium der Rechten zu schaffen; ein Koalitionsministerium sei möglich und anzustreben; das gegenwärtige Ministerium sei nicht als ein provisorisches, sondern als Geschäftsministerium zu betrachten; es sei der Wunsch des Kaisers, daß die Parteien sich entschließen, das Budgetprovisorium, das Ueberweisungsgesetz und die Ausgleichsvorlagen vor Jahresschluß zu erledigen. Den jungczechischen Führern erklärte er: sein fester Wille sei darauf gerichtet, daß die Regierung volle Unparteilichkeit einhalte; gegen Gesetzwidrigkeiten aber müsse die Staatsautorität gestützt werden. Auch wenn die gegenwärtige Regierung zurückträte, wäre es zur Zeit unmöglich, ein anderes Ministerium als wieder ein Beamtenministerium zu berufen. — Die Quotenfrage ist gelöst! Beide Deputationen haben sich in Budapest geeinigt. Die neue österreichische Quote beträgt 65,6 Prozent, die neue ungarische Quote 34,4 Prozent. Die österreichische Quote vermindert sich um 3 Prozent, die ungarische erhöht sich um 3 Prozent. Gegen das letzte Anerbieten hat Oesterreich nachgelassen 0,125 Prozent, Ungarn zugestanden 0,15 Prozent. — Im österreichischen Abgeordnetenhause wurden am Mittwoch die Anträge auf Versetzung des Ministeriums Thun in den Anklagezustand abgelehnt. Am Dienstag erklärte Schönerer, er werde erst dann glauben, daß der neue Ministerpräsident Clary die Rechte des deutschen Volkes achte, wenn er in nationaler Beziehung ein Lebenszeichen gebe, z. B. das Verbot der Errichtung einer Bismarcksäule in Eger aufhebe; solange das nicht geschehe, sei Clary in seinen Augen nur ein Deutschklerikaler. Zwischen den beiden Abgeordneten Stojalowski (Pole) und Daszynski (Soziald.) kam es zu einem wüsten Auftritt. Daszynski rief dem Abge- Stojalowski zu: „So ein beschmutztes Individuum sollte hier nicht auftreten!" Stojalowski erwiderte: „Sie sind ein Meineidiger; haben dreimal Meineid geschworen. Sie Spion!" Schließlich lehnte das Haus mit 171 gegen 123 Stimmen sämmtliche Anträge auf Versetzung des früheren Ministeriums Thun in den Anklagezustand ab. Dafür stimmten die deutsche Linke, die Schönerianer und die Sozialdemokraten, dagegen die Polen, Czechen, Slovenen, die katholische Volkspartei und der böhmische Großgrundbesitz. Der deutsche verfassungstreue Großgrundbesitz und die Italiener stimmten nicht mit. — Die Jungczechen haben die Obstruktion beschlossen. Andere Parteien betheiligen sich nicht daran. Die Czechen haben vorläufig zur Inszenirung ihrer Obstruktion einen Dringlichkeitsantrag, betreffend die Feststellung der Nationalitäten bei der Volkszählung, eingebracht. Im Abgeordnetenhause begründete Dolezal am Donnerstag diesen Antrag.

Betreffs des jüngsten französisch-chinesischen Zwischenfalles wird der „Times" aus Tokio gemeldet: Der Generalgouverneur von Indochina theilte dem hiesigen französischen Gesandten mit, daß die jüngsten Vorkommnisse in Kwangtschau in lächerlicher Weise übertrieben worden seien. Es habe sich hier nur um einige Seeräuber-Streiche gehandelt, welchen eine Zurechtweisung gefolgt sei. Es herrsche völliges Einvernehmen zwischen dem französischen Admiral und dem chinesischen Regierungs-Vertreter.

Gräfin Leszczynska.

Von Harriet Buckley.
Autorisirte Bearbeitung von Bertha Katscher.

(15. Fortsetzung.)

Der Gouverneur und Baruschkin wechselten Blicke. Dem einen sah man die Genugthuung, dem anderen den unterdrückten Zorn an. Haß ist beharrlich. Der Polizeichef gab das Spiel nicht verloren, denn er hatte noch einen Trumpf auszuspielen. Er klingelte, und Iwan wurde hereingeschoben.

„Ich glaube, wir werden jetzt genauere Auskunft über die Kammerzofe bekommen!" meinte der Polizeichef mit feiner Ironie.

Woronzoff biß sich in den Schnurrbart und lächelte, er konnte sich auf Iwans Schweigsamkeit verlassen. Unter anderen Umständen hätte dieser das Vertrauen auch gerechtfertigt; aber da er nicht wußte, um was es sich handelte, war er verloren. Er studirte zwar das Gesicht seines Herrn aufmerksam, konnte aber keine Verhaltungsmaßregeln daraus entziffern. Woronzoff hatte ihm nur vor der Abfahrt nach Prachatitz befohlen, nichts zu sehen und nichts zu hören, und darnach richtete er sich jetzt. Auf die Kreuzfragen Baruschkins gab er an, daß seines Wissens keine Kammerzofe mitgefahren sei, daß er überhaupt kein Weib gesehen habe, und er bekräftigte seine Aussagen mit einem Eid.

Der Gouverneur und der Polizeichef beriethen sich miteinander; der erstere sagte ärgerlich: „Der Kerl lügt!"

„Ich werde die Wahrheit aus ihm herausbekommen!" meinte der andere boshaft, „24 Stunden Gefängniß werden ihm ordentlich die Zunge lösen!"

Wasil hörte die Bemerkung und wußte nur zu gut, was sie zu bedeuten habe. Er kannte Gefangene, die ihre Zeugenschaft mit dem Tode büßen mußten, und er kannte auch Iwan zur Genüge, um nicht zu wissen, daß er eher sterben als seinen Herrn verrathen würde. Wasils Gerechtigkeitssinn bäumte sich dagegen auf — seinethalben sollte niemand unschuldig leiden. Sein Entschluß war rasch gefaßt.

„Es wäre unnütz, diesen Mann in Untersuchungshaft zu schicken!" sagte er, sich erhebend. „Exzellenz wissen, daß er einer unserer Leibeigenen ist. Er glaubt, mir mit seinem Lügen zu dienen, wie Sie eben gehört haben, und würde sich eher rädern lassen, als widerrufen. Ich bekenne mich schuldig. Ich hatte Ursache, zu glauben, daß sich mein Schwager Ladislaus Leszczynki auf Ziedlin befand, als ich die Thür vertheidigte. Ich habe ihm auch zur Flucht verholfen. Er befand sich in weiblichen Kleidern im Wagen, als wir die Bredauer Brücke passirten. Kurz vor Prachatitz ist er ausgestiegen, um über die Grenze zu flüchten. Ich liefere mich hiermit Euer Exzellenz aus!"

Während der letzten, mit Ruhe gesprochenen Worte schnallte er seinen Säbel ab und legte ihn auf den Tisch. Der arme, alte Gouverneur starrte ihn todtenbleich an.

„O, diese Weiber, diese Weiber! Sie vermögen den stärksten von uns zu bethören. Wasil, weißt Du, was Du gethan hast?"

Was er gethan hatte? Er brauchte nur Baruschkin anzusehen, um es zu wissen. In dessen Gesicht spiegelte sich eine solche Befriedigung, daß es Wasil klar wurde, wie unwiderruflich er sich ruinirt hatte.

IX.

Ueber Oberst Woronzoff wurde die Untersuchungshaft verhängt. Er stand unter der Anklage, einen Rebellen zur Flucht verholfen zu haben. Es waren schwere Tage für ihn, aber zum Aerger des übereifrigen Polizeichefs wurde er nur mit dem Verlust seines Ranges und seines Vermögens und mit lebenslänglicher Verbannung aus Rußland bestraft. Baruschkin hatte gehofft, seinen Feind mindestens in die Minen des Altai oder des Ural deportirt zu sehen, wenn er nicht gar dazu verurtheilt würde, von den Kugeln seiner Soldaten niedergestreckt zu werden. Wäre Ladislaus lebend nach Paris entkommen, Wasil würde auf Lebenszeit nach Sibirien verbannt worden sein; aber der plötzliche Tod des jungen Polen sprach zu seinen Gunsten. Die durch den Gouverneur verbreitete Meinung, daß Woronzoff seiner Frau zu Liebe die Rolle der Katze mit der Maus gespielt habe und daß der Schuß im Walde kein zufälliger gewesen sei, sondern den wohlüberlegten Schluß der Komödie gebildet habe, beeinflußte auch die Richter. Sie erklärten Wasil nur eines großen Irrthums schuldig — er hätte rechtzeitig die Polizei ins Vertrauen ziehen sollen.

Der alte Warneford, der auf Antrag Baruschkins als Belastungszeuge vorgeladen wurde, entpuppte sich als ein Entlastungszeuge, denn der Gerichtshof gewann aus seiner Aussage die Ueberzeugung von Woronzoffs Verrath gegen Ladislaus. In Warnefords Augen war Wasil die Schlechtigkeit in persona, und er drückte seine Ansicht dahin aus, daß der Oberst seinen unglücklichen jungen Herrn verrathen habe. Diese Aussage trug Früchte. Wo immer man den „Fall Woronzoff" besprach, führten seine Vertheidiger aus, daß, wenn er auch die Verantwortung für Ladislaus' Anwesenheit in Ziedlin übernommen, er sich später dieser Verantwortlichkeit dadurch entledigt habe, daß er ihn ruhig aus dem Wege schaffen ließ. Was lag daran, auf welche Weise ein Rebell aus der Welt geschafft wurde! Da Wasil die öffentliche Meinung für sich hatte, wurde er nur mit dem Verlust seines Ranges und Vermögens aus seinem Vaterlande verbannt. Der Gouverneur versicherte ihm beim Abschied, daß er Aussicht habe, begnadigt zu werden, sobald Gras über die unliebsame Geschichte gewachsen sein werde.

Einmal aus dem Gefängniß entlassen, konnte er gehen, wohin er wollte. Nur der Boden Rußlands war ihm entzogen. Den Fleck auf seiner Ehre glaubte der stolze Mann nicht überleben zu können. Er wagte garnicht, an Marie zu denken. Sie war nicht nach Ziedlin zurückgekehrt, aber der Gouverneur hatte ihm versichert, daß sie wohlauf und geborgen sei.

Er begab sich in Begleitung Iwans nach Marseille — in der Absicht, sich von dort nach Algier einzuschiffen. In der französischen Armee konnte sich ein Mensch wie er verlieren, auch war es die einzige Möglichkeit, wieder in den aktiven Dienst zu treten. Trotz seines gleichgiltigen Aeußern nagte die Verzweiflung an ihm, und er hoffte, bald durch eine arabische Lanze von dem jammervollen Dasein befreit zu werden.

Lord Salisbury hat aus Anlaß des Todes seiner Gemahlin zahlreiche Beileidstelegramme erhalten. Da der englische Premierminister selbst an einem Influenza-Anfall leidet, der ihn an das Zimmer bannt, kann er seine Amtsgeschäfte nicht führen. An dem Festmahl zu Ehren des deutschen Kaiserpaares am Dienstag hat er natürlich nicht theilgenommen.

Ueber eine Verhaftung des russischen Finanzministers Witte auf Befehl des Zaren und einen Selbstmordversuch Wittes waren dem „Berl. Tagebl." zufolge an der Berliner Börse Gerüchte aus London verbreitet. Eine Bestätigung liegt jedoch von keiner Seite vor. — Nach dem „Lokal-Anzeiger" verlautet aus Petersburg: Witte sei beim Zaren um Urlaub eingekommen, da er sich sehr angegriffen fühlt. Der Zar habe ihm auf sein Gesuch erwidert, der Urlaub werde erst nach Klarlegung der Affaire Mamontow erfolgen. — Der Moskauer Millionär Mamontow ist wegen großartiger Eisenbahnschwindeleien in Untersuchung.

In Petersburg ist das Erscheinen der radikalen Wochenschrift „Ruszki Trud" dauernd verboten worden.

Zur endgiltigen Feststellung des Charakters der sehr ansteckenden Krankheit, die im Sommer im Dorfe Kolobowka auftrat, wurde eine besondere, aus den hervorragendsten Aerzten, Bakteriologen und Chemikern Rußlands bestehende Kommission eingesetzt, welche, wie der Petersburger „Regierungsbote" meldet, zu nachstehendem Ergebniß gelangte: Die Minorität sprach sich dahin aus, daß die erwähnte Krankheit ihrem Charakter nach der Pest in der pneumonischen Form überaus ähnlich sei, die Majorität dagegen erkannte an, daß die erwähnte Krankheit unzweifelhaft Pest war. — Gegenwärtig ist die Krankheit völlig erloschen.

Die Nachrichten über eine Expedition türkischer Truppen in das Hinterland von Tripolis bis Wadai läßt die türkische Regierung als unzutreffend bezeichnen. Vor kurzem sei allerdings eine geheime Mission an den Sultan von Wadai gesandt worden, um mit ihm und den anderen mohammedanischen Fürsten in Zentral-Afrika bessere Beziehungen anzuknüpfen und um sich über die Sicherung der Karawanenstraßen in das Hinterland von Tripolis, besonders gegen die Tuaregs, zu verständigen, damit die Handelskarawanen wieder wie früher ungehindert ihren Weg nach Tripolis nehmen können. Diese Mission war nicht von türkischen regulären Soldaten, sondern von einer kleinen Abtheilung der eingeborenen Miliz-Reiterei begleitet.

Nach einer telegraphischen Meldung des kaiserl. Gouverneurs von Kamerun sind die über London nach Berlin gelangten und in der Presse verbreiteten Nachrichten über neue Angriffe der Buli auf Batanga und über Zerstörung von Faktoreien an der Küste völlig unbegründet.

Die Wahlen in den Vereinigten Staaten haben für Mac Kinley in Ohio, sowie in den meisten anderen Staaten, vor allem in Jowa und Massachusets, durch riesige Siege der republikanischen Kandidaten ein glänzendes Vertrauensvotum ergeben. Diese Wahlen bedeuten eine Zustimmung zu der Expansionspolitik Amerikas. Mac Kinley ist nach den Ergebnissen dieser Wahlen seiner Wiederwahl 1900 so gut wie sicher.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. November 1899.

— Die „Nationalzeitung" erfährt, die Berliner juristische Falkultät habe im Disziplinarverfahren gegen den Privatdozenten und Stadtverordneten Dr. Preuß auf einen Verweis wegen seines außerberuflichen Verhaltens erkannt.

Bremen, 21. November. Auf Anregung des Bremischen Vereins zur Pflege Verwundeter trat ein Komitee zur Sammlung von Hilfsgeldern für die Pflege verwundeter Buren zusammen. Es sind bereits 8000 Mk. eingegangen.

Der Krieg in Südafrika.

Bei der Beurtheilung der Ereignisse auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatze muß man sich hüten, auf die zahlreichen Einzelmeldungen allzuviel Werth zu legen. So interessant da manches sein mag, so geben sie doch nichts belangreiches für die Entscheidung des Feldzuges. Das Bild wird viel klarer, wenn man sich nur die großen, entscheidenden Linien einprägt.

Die Buren von Transvaal und vom Oranjefreistaat haben bis jetzt sicher und planmäßig das Ziel verfolgt, den britischen Truppen den Einmarsch in Transvaal und Oranje unmöglich zu machen. Zu diesem Behuf haben sie sich im Osten und im Westen so weit vorgeschoben, als es der Umfang ihrer Streitkräfte und die Bodenverhältnisse möglich machen. Sie haben überall die Eisenbahnverbindungen unterbrochen und damit ein späteres Vorgehen der Engländer erheblich erschwert. Im Westen haben sie durch die Belagerung von Mafeking und Kimberley den englischen Truppen einen Riegel vorgeschoben und sind südlich bis hinter Dortrecht vorgerückt. Auf der dortigen öden Hochebene, die ihnen manchen Vortheil gewährt, scheinen sie den englischen General Buller zu erwarten. Im Osten dreht sich viel um den Besitz von Ladysmith. Fällt dieser Platz, so hat das eine ganz gewaltige Bedeutung. Nicht nur, daß es ein wirklicher Erfolg an sich wäre, wenn so zahlreiche englische Truppen die Waffen strecken müßten, auch in seinen Folgen wäre der Fall von Ladysmith weittragend. Die Buren bekämen dann Streitkräfte frei, um sich gegen Durban und Pietermaritzburg zu wenden. Sie haben schon jetzt einige Abtheilungen gegen diese Plätze abgezweigt, doch werden diese kaum genügen. Wenn aber Durban und Pietermaritzburg von den Buren besetzt sind und gehalten werden, dann können die Briten weder Truppen noch Kriegsmaterial ausschiffen und sind auf den weiten Landweg angewiesen. Daß die Buren über die jetzt innegehaltenen Stellungen wesentlich hinaus vorrücken werden, glauben wir nicht. Es wäre dies auch ein Fehler; denn sie verstreuen dadurch nur ihre Streitkräfte, und sie haben deren nicht so viele, um sie ohne Noth zur Besetzung weiterer Gebiete zu verwenden, die sie später, bei Ankunft größerer britischer Truppenmassen, doch nicht halten können. Sie müssen sich auch stets gegenwärtig halten, daß der wichtigste Theil des Feldzuges doch der sein wird, wenn sie sich vor der britischen Uebermacht zurückziehen und, die Gunst des Terrains ausnutzend, dem Feinde den Eintritt in ihre Länder wehren. Diesen Zeitpunkt soweit als möglich hinauszuschieben, ist das nächste Ziel und wird ja wohl auch erreicht werden. Aber kommen wird er doch wohl einmal. Die Briten werden den Kampf so leicht nicht aufgeben.

Die Buren sind auf ihrem Vormarsch gegen Durban bis auf etwa 50 Kilometer gegen Pietermaritzburg vorgedrungen. Nach einer „Reuter"-Meldung aus Durban vom Mittwoch lassen alle Berichte erkennen, daß die Buren in entschlossenem Gewaltmarsch auf Pietermaritzburg begriffen sind. Ihre größte Streitmacht, aus 7000 Mann mit Artillerie bestehend, befindet sich jetzt 25 englische Meilen von Howick entfernt. General Joubert führt den Oberbefehl. Howick ist etwa 30 Kilometer von Pietermaritzburg entfernt. Auch sonst lassen die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatze erkennen, daß sich die Lage der Engländer nicht bloß in Natal verschlechtert hat. In Natal ist nicht nur General Joubert mit einer großen Abtheilung Transvaalburen, auch die an der Einschließung von Ladysmith betheiligten Oranjefreistaatburen sind der englischen Entsatzarmee entgegengerückt — ein Beweis, daß für die Einschließung der Engländer in Ladysmith kleinere Truppenkadres der Buren für ausreichend erachtet werden. Bei diesem Vorrücken auf Estcourt und Pietermaritzburg haben die Buren anscheinend genau dieselbe Taktik befolgt wie vor einem Monat bei der Einschließung von Ladysmith. Sie haben jetzt Estcourt, das auf dem Drittelwege zwischen Ladysmith und Pietermaritzburg liegt, umgangen und sind sogar über den Mooifluß hinaus bis über das halbwegs zwischen Estcourt und Pietermaritzburg gelegene englische Lager in Nottingham hinaus vorgedrungen.

Die Freistaatburen sind auf dem Anmarsch von Westen her ebenfalls bis über Fort Nottingham hinaus vorgedrungen. Sie zählen etwa 3000 Mann und führen Geschütze mit sich. Aus Mooi-River wird gemeldet, der Feind habe von Norden her ein Artilleriefeuer auf des dortige englische Lager eröffnet. Einige Granaten seien in das Lager gefallen, Verluste seien indeß bisher nicht vorgekommen. Die Buren haben den Draht bei der Station Highlands abgeschnitten, mittwegs zwischen Estcourt und Nottingham. Sie beherrschen nunmehr die Bahnlinie zwischen Mooi-River und Estcourt. Seit Dienstag besteht keine Verbindung mehr mit Estcourt. Eine englische Meldung besagt: Die Eisenbahn bei Highlands ist im Besitz einer großen Feindesmacht. Ein nach Estcourt abgegangener Zug kehrte zurück, nachdem er nicht weiter als anderthalb englische Meilen gekommen war. Der Feind lagert bei Mitchesons Cutting. Die Buren fielen in „Natal Stud Companys Farm" ein und schleppten 300 Pferde, meistens Vollblutpferde, im Gesammtwerthe von 15 000 Lstr. fort. — Die Lage in Natal ist nun die: Die Buren haben Ladysmith umzingelt, sind im Besitz von Colenso, haben die Tugelabrücke südlich von diesem Ort zerstört, sich in Ennersdale nördlich von Estcourt verschanzt, Estcourt eingeschlossen und ihre Truppen bis über den Mooifluß vorgerückt.

Nach einer vom letzten Dienstag datirten Depesche aus dem Hauptquartier der Buren bei Ladysmith ist der mißglückte Versuch eines Ausfalls am Montag von den Engländern unternommen worden, um den Truppen in Estcourt Hilfe zu leisten, welche ein dringendes Gesuch um Hilfe nach Ladysmith gesandt hatten. Der Ueberbringer der Botschaft war von den Buren aufgegriffen, nachher aber wieder freigelassen worden. In seinem letzten Bericht meldet Joubert, er habe den englischen Truppen in Estcourt den Rückzug nach Pietermaritzburg abgeschnitten und dieselben nach dem Tugela zurückgetrieben.

Die geradezu unverschämten Lügenmeldungen der Engländer über die Verluste der Buren, wonach letztere verschiedentlich hunderte und tausende von Todten und Verwundeten zählen sollten, werden jetzt durch eine amtliche Mittheilung aus Prätoria gekennzeichnet. Nach amtlichen Berichten betragen nämlich die Verluste der Buren seit Beginn des Krieges 90 Todte und 200 Verwundete; von letzteren ist eine Anzahl bereits wiederhergestellt und auf den Kriegsschauplatz zurückgekehrt.

Für eine neue, die sechste Division seit dem Ausbruch des Krieges, ist in Aldershot der Befehl des Kriegsministers zur Mobilisirung eingetroffen. — Für die Truppensendungen nach Südafrika hat die englische Admiralität bis jetzt 163 Dampfer und Segelschiffe gechartert, darunter allein 20 in den letzten drei Wochen. Unter ihnen befinden sich das größte Schiff, die „Majestic", der White Star Line, die 10 000 Tonnen führt.

Wie schwer es den Engländern wird, neue Verstärkungen nach Südafrika zu schicken, ergiebt sich aus einer Mittheilung des „Berl. Tagebl.": Das Kriegsamt setzte eine Prämie von 200 Mk. für die Reservisten der Garde, der reitenden und der Feldbatterien aus, die während des jetzigen Krieges aktiven Dienst nehmen wollen. — In dem Briefe eines nach Afrika unterwegs befindlichen Reservisten heißt es: „Die Reservisten verfluchen Joe Chamberlain." — Eine Büchse mit Chokolade wird die Königin von England, wie sie durch ihren Sekretär dem Kriegsminister mittheilen ließ, jedem Soldaten in Südafrika zu Weihnachten schenken. Wohl bekomm's ihnen!

Der Aufstand der Holländer in der Kapkolonie ist dem Londoner „Standard" zufolge nur noch eine Frage weniger Tage. Die englische Regierung legt hierüber die größte Besorgniß an den Tag, besonders da die Sympathien der Holländer für die Buren in den von letzteren besetzten Distrikten der Kapkolonie unleugbar sind. Ergänzt wird diese Mittheilung durch eine Depesche aus Kapstadt, worin allerdings noch verschämte Versuche gemacht werden, eine Gegenerhebung der Eingeborenen gegen die Buren zu prophezeien. — Ebenso steht es in der Kolonie Natal. Nach Privatnachrichten der „Standard and Diggers News" steht eine allgemeine Erhebung der holländischen Farmer in Natal unmittelbar bevor. Die Kolonial-Buren in den Distrikten, welche für Territorien der Republik erklärt worden sind, haben sich den Buren bereits angeschlossen. — Angesichts dieser bedrohlichen Erscheinungen, die, sobald sie volle Wirklichkeit erlangt haben, den Engländern nicht nur jede Aussicht auf einen siegreichen Ausgang des Krieges nehmen, sondern sogar den völligen Untergang der englischen Herrschaft in Südafrika bedeuten, scheint man in England friedfertigen Gedanken Einlaß zu gewähren. Der „Times"-Korrespondent in Lourenço Marques meldet seinem Blatte: Ich hatte lange Unterredungen mit dem Transvaaler Hauptrichter Gregorowski und mit Dieperink, Mitglied des ersten Volksraads. Sie schienen enttäuscht zu sein, daß keine fremde Macht den Buren zu Hilfe gekommen ist, und sie gaben zu, daß das numerische Uebergewicht auf Seiten der Engländer schließlich seine Wirkung thun müsse. (??) Sie gaben ferner der Hoffnung Ausdruck, daß die von dem Burenheere bewiesene Tapferkeit Anerkennung finden werde, und hoben hervor, die englischen Gefangenen würden von den Buren gut behandelt. Ich glaube, Gregorowski und Dieperink würden Friedensverhandlungen gern sehen. — Daß der ganze Bericht nur ein englischer Fühler ist und englische Wünsche und Anregungen wiedergiebt, liegt klar auf der Hand. Nicht die Buren, die auf allen Linien siegreich vorgehen, würden Friedensverhandlungen gern sehen, sondern die auf allen Seiten durch die Ueberlegenheit der Buren und durch die Empörung der Afrikander bedrohten Engländer.

Nach dem Kriegsschauplatze von Südafrika werden die deutschen Vereine vom Rothen Kreuz Anfang Dezember bereits die zweite Hilfsexpedition entsenden.

Der Bruder des gefangenen Oberst Schiel, der als Professor der Physik in Narwa lebt, ist einer „Daily Mail"-Meldung aus Petersburg zufolge nach Transvaal unterwegs, um der dortigen Regierung seine Fachkenntnisse zur Verfügung zu stellen. Nach derselben Quelle gehen zwei russische Offiziere, General Seletz und Oberleutnant Gonetzki, am 1. Dezember nach dem Kriegsschauplatze ab, um auf Seiten der Buren zu kämpfen, nachdem sie zu diesem Zweck ihren Abschied aus dem russischen Dienst genommen.

Durban, 23. November. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus.") Die Buren begannen heute früh 5 Uhr das Lager am Mooifluß mit Granaten zu beschießen, die Engländer erwiderten das Feuer; die Geschosse der Buren richteten keinen Schaden an.

Am Mooi-Flusse, wo General Barton den Oberbefehl führt, stehen gegen 2000 Mann mit wenig Geschützen. Das gestrige Gefecht am Mooifluß hat bewiesen, daß die Buren Haubitzen mit sich führen, welche der britischen Artillerie überlegen sind. Bei Estcourt steht General Hildyard mit etwa 2000 Mann, diese beiden Heerkörper sind somit von der Basis, auf welcher General Clery die angekommenen Streitkräfte sammelt, abgeschnitten.

London, 23. November. Die „Pall Mall Gazette" meldet aus Mafeking vom 20. d. Mts.: Da es den Einwohnern an frischem Wasser mangelt, herrscht in der Stadt Fieber. — Die „Times" meldet aus Queenstown vom 22. d. Mts.: Es sind keine weiteren Bewegungen des Feindes in dieser Gegend gemeldet worden. Verstärkungen treffen hier soeben ein. Es sind Truppen in Stellungen vorgesandt worden, welche in strategischer und taktischer Beziehung geeigneter sind, als Queenstown.

Provinzialnachrichten.

t Aus dem Kreise Culm, 22. November. (Verschiedenes.) Verbrüht mit kochendem Wasser wurde neulich ein Kind des Schmieds auf Vorwerk Gogolin. Das Kind erlag den schweren Verletzungen. — Die ca. 180 Morgen große Herrmann'sche Besitzung (früher Sommerfeld) in Ober-Ausmaaß wird durch den Kaufmann Mamlock in Culm parzellirt werden. — Die Zuckerfabrik Unislaw wird im nächsten Jahre für die Kaufrüben denselben Preis zahlen wie für die Aktienrüben. Es wird auch für dieselben dasselbe Quantum Schnitzel zurückgewährt. Die Fabrik trägt sämmtliche Frachten. — Da sich auf den Niederungschausseen die einfache Kiesschüttung durchaus nicht bewährt hat, wird jetzt die Steinschüttung vermehrte Verwendung finden. — Kürzlich fand eine Besichtigung der Arbeiten am Schöpfwerke an der Rondsener Schleuse durch eine Anzahl Baugewerksmeister aus Thorn statt. Herr Baurath Rudolph aus Culm, der Leiter der Arbeiten, sowie Herr Baurath Löwe aus Marienwerder, früher in Culm, hatten sich dazu auch eingefunden, ebenfalls Mitglieder der Baukommission. Ob die Erdarbeiten und Hochbauten schon in diesem Jahre fertiggestellt werden können, läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit behaupten. Die maschinelle Einrichtung soll anfangs Juli gebrauchsfertig sein. Für jeden Tag Verzögerung hat die Firma Schichau eine Konventionalstrafe von 50 Mark zu zahlen. Falls im nächsten Frühjahr wieder Hochwasser kommt, erleiden unsere Niederungsbewohner wieder bedeutende Verluste.

Riesenburg, 22. November. (Von einem seltenen Mißgeschick) ist die Familie des Rentengutsbesitzers Karl Gunschke in Gunthen heimgesucht worden. Vor etwa drei Wochen verstarb der Vater (ein Mann in den besten Jahren), am Typhus. Wenige Tage später folgte ihm der älteste Sohn in die Ewigkeit nach. Darauf wurde die Ehefrau mit noch acht Kindern in das hiesige Krankenhaus befördert, woselbst vor acht Tagen die Mutter starb. Gestern wurde auch die zweitälteste Tochter zu Grabe getragen. Ob es gelingen wird, die übrigen Kinder am Leben zu erhalten, wird sehr bezweifelt.

Aehnliche Gedanken beschäftigten ihn auch, als er nach einem Gange in den Hafen, wo er die Ueberfahrtskarten gelöst, die Treppen des Grand Hotel de la France emporstieg. Seine Kasse war fast erschöpft. Nach Begleichung seiner Hotelrechnung blieb ihm so gut wie garnichts. Der Dampfer segelte morgen nach Algier ab, die Ueberfahrt für ihn und Iwan war bezahlt, nachher — die Sintflut! Was braucht auch ein gemeiner Soldat viel! Ist seine Löhnung nicht genügend, so findet sich immer ein Nebenverdienst. Er wollte ja arbeiten und — vergessen. Wasils Gedanken wanderten nach Transkaukasien zurück. Er hatte schon mechanisch die Thür hinter sich geschlossen, Hut und Stock abgelegt, als er erst gewahrte, daß eine Dame ihn erwarte. Sie trug tiefe Trauer. Ein dichter Schleier bedeckte ihr Gesicht, und doch erkannte er sie sofort. Er trat einen Schritt zurück, sein Herz pochte, wie es kein cirkassischer Häuptling hätte pochen machen können.

„Was wollen Sie hier?" fragte er barsch, sich vergebens bemühend, sein Herz gegen sie zu wappnen.

„Um Ihnen einige Worte zu sagen, wenn Sie mich hören wollen," entgegnete Marie. „Deshalb bin ich Ihnen nachgereist." Sie schlug ihren Schleier zurück und blickte flehend zu ihm auf. Jetzt bemerkte er auch, wie mager und abgehärmt sie aussah.

„Ich setze voraus, daß Sie alle Vorgänge meiner Verurtheilung kennen. Meine Strafe ist milde ausgefallen, weil die Richter glaubten, ich hätte ein sorgfältig geplantes Bubenstück ausgeführt," sagte er bitter.

(Schluß folgt.)

Dirschau, 23. November. (Beleuchtung der Eisenbahnzüge.) Nachdem die Acetylengasanstalt auf dem Bahnhof Dirschau fertig gestellt und in Betrieb genommen ist, werden nunmehr die Eisenbahnzüge auf der Hauptbahnstrecke durch Acetylengas beleuchtet.

Danzig, 23. November. (Seine Exzellenz Herr Oberpräsident von Goßler) ist heute Vormittag 11 Uhr auf etwa 14 Tage nach Berlin gereist.

Osterode, 20. November. (Erhängt) hat sich der Seiler Adolf Janowski aus Thyrau. Nahrungssorgen sollen den 37 Jahre alten Mann in den Tod getrieben haben. Er hinterläßt seine lahme Ehefrau mit fünf kleinen Kingern in größter Noth.

Sensburg, 22. November. (Bei der Wahl eines neuen Bürgermeisters) für unsere Stadt wurde der bisherige Beigeordnete Herr Buchdruckereibesitzer Hermann Jänicke mit sechs Stimmen von den elf wählenden gegen fünf Stimmen gewählt. Herr Jänicke nahm die Wahl an. Die Gegenpartei will gegen die Wahl Protest erheben, da die Wahl nicht ordnungsmäßig vor sich gegangen sei, weil Herr J. bis zu dem festgesetzten Termin seine Meldung nicht eingereicht habe.

Königsberg, 21. November. (Selbstmord.) Durch einen Revolverschuß ins Herz machte gestern Nachmittag 5 Uhr ein erst vor wenigen Tagen aus der Provinz zu seinen hier wohnenden Eltern zum Besuch gekommener 20 Jahre alter Apothekerlehrling seinem Leben ein Ende. Der Beweggrund der That ist nicht bekannt.

Bromberg, 22. November. (Zu dem Brandunglück in Kabott) wird der „Ostd. Presse" noch mitgetheilt, daß der Brand möglicherweise auf ein wohl vorbereitetes Verbrechen zurückzuführen ist. Darauf scheint der Umstand hinzudeuten, daß die Ladenkasse des Gasthauses völlig ausgeraubt worden ist. Die Leichen von Frau und Tochter des Herrn Ristau sind bereits gefunden, die des Herrn Ristau nicht; sie ist also vermuthlich völlig verbrannt. — Wie ferner berichtet wird, hat eine Gerichtskommission den Bahnarbeiter Rudolf Holz verhaftet, welcher, als er gerufen wurde, um zu helfen, gesagt hat: „Ich gehe nicht hin, sonst heißt es noch, ich habe das Feuer angelegt." Er und seine Eltern sollen mit Ristau in Feindschaft gelebt haben.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 25. November 1795, vor 104 Jahren, wurde die dritte Theilung der Republik Polen vollzogen, wodurch Polen aus der Reihe der Staaten vollständig verschwand. Preußen erhielt durch den Wiener Kongreß 30 000 Quadratkilometer, der Rest fiel Rußland zu, mit Ausnahme der 1300 Quadratkilometer großen Republik Krakau, die an Oesterreich kam.

Thorn, 24. November 1899.

— (Wahl des Ersten Bürgermeisters.) Bei der in der heutigen Stadtverordnetensitzung stattgefundenen Wahl des Ersten Bürgermeisters wurde Herr Landrath z. D. Dr. Kersten aus Schlochau mit 29 von 34 abgegebenen Stimmen zum Ersten Bürgermeister der Stadt Thorn auf die Wahlperiode von 12 Jahren gewählt. Von den mit in engere Wahl gestellten Herren Bürgermeister Stachowitz-Thorn und Bürgermeister Schmieder-Bromberg erhielt ersterer 5 Stimmen und letzterer keine Stimme.

Durch diese Wahl haben die Stadtverordneten von Thorn in erfreulicher Weise bekundet, daß sie in einer für unsere Stadt höchst bedeutungsvollen Angelegenheit, wie sie die Wahl unseres zukünftigen Oberhaupts ist, sich nicht von parteipolitischen Erwägungen leiten ließen, sondern hierbei allein die Interessen der Stadt sich zur Richtschnur nahmen. Denn das, was über die Persönlichkeit des neugewählten Ersten Bürgermeisters bekannt ist, läßt wohl erwarten, daß er die Geschäfte der Stadt mit Umsicht und nach dem Grundsatze strengster Gerechtigkeit führen, daß er mit Entschiedenheit und Beharrlichkeit die Wohlfahrt der Stadt, ihr Blühen und Gedeihen, und damit das Wohlbefinden der Bürgerschaft zu fördern bestrebt sein wird. Die Bürgerschaft kann daher voll Zuversicht sich der Hoffnung hingeben, daß die Stadtverordneten mit der Wahl des neuen Ersten Bürgermeisters eine glückliche Wahl getroffen haben. Möge sie in jeder Beziehung sich als segensreich für unsere Stadt erweisen und ihr die Bestätigung des Königs nicht fehlen. Hoffen wir auch, daß in unserer städtischen Verwaltung in Zukunft ausschließlich im Sinne des von den Stadtverordneten gezeigten höheren Gesichtspunkts verfahren werde, ebenso, daß die Bürgerschaft bei Entsendung von Männern in die Stadtvorordnetenversammlung, nach dem Beispiele der Stadtverordneten, sich nur von der Frage nach ihrer Befähigung und Tüchtigkeit bestimmen lassen und sich dagegen wenden möge, Männer einer bestimmten Richtung auszuschließen von der Mitarbeit an dem gemeinsamen Werke, um die Entwickelung unserer Stadt bemüht zu sein, wozu nicht zum wenigsten die Anbahnung und Erhaltung freundlicher Beziehungen zu unserer nächsten und weiteren Umgegend gehört.

Der neue Erste Bürgermeister unserer Stadt Herr Dr. jur. Georg Kersten ist am 31. Oktober 1857 zu Longallen, Kreis Insterburg, als Sohn eines Landwirths geboren. Er verblieb bis zum 10. Lebensjahre im elterlichen Hause, besuchte von 1867 ab das Gymnasium zu Gumbinnen und wurde von dort im Sommer 1877 mit dem Zeugniß der Reife für die Universität entlassen. In der Absicht, sich dem höheren Forstfache zu widmen, trat er bei der zur Rominter Haide gehörigen Oberförsterei Nassawen in den praktischen Forstvorbereitungsdienst ein, schied aus demselben indessen bald aus und bezog im Dezember 1877 die Universität Königsberg, um an ihr Jura und Cameralia zu studiren. Nach vollendetem Triennium bestand er daselbst am 30. Dezember 1880 die erste juristische Prüfung, erwarb demnächst in Göttingen den Doktorgrad und arbeitete vom 13. Januar 1881 bis dahin 1883 als Referendar bei dem königlichen Amts- bezw. Landgericht in Gumbinnen bezw. Insterburg. Am 13. Januar 1883 wurde er als Regierungsreferendar zur Regierung in Gumbinnen übernommen, verwaltete als solcher während der Winter 1883/84 und 1884/85 das Landrathsamt in Lötzen und legte am 22. August 1885 zu Berlin die zweite Prüfung zum höheren Staatsverwaltungsdienste ab. Auf Grund derselben zum Regierungsassessor ernannt, wurde er der königlichen Regierung zu Marienwerder überwiesen und gehörte dem dortigen Kollegium als zweites Mitglied des Bezirksausschusses, sowie als stellvertretender Kassen- und Steuerdepartementsrath an bis zum 18. Juli 1888, um mit diesem Tage kommissarisch, mit dem 11. Januar 1889 nach Ernennung zum Landrath definitiv die Verwaltung des Landrathsamtes im Kreise Schlochau zu übernehmen. Von dort aus war er seit dem Herbst 1888 Mitglied des Provinziallandtages der Provinz Westpreußen, seit dem März 1899 auch stellvertretendes Mitglied des Provinzialausschusses. 1898 wurde er für die laufende Legislaturperiodr im Wahlkreise Konitz-Schlochau-Tuchel zum Mitgliede des preußischen Abgeordnetenhauses gewählt und gehörte als Landtagsabgeordneter der deutschkonservativen Fraktion an. Wegen seines ablehnenden Votums bei der Abstimmung über die Kanalvorlage wurde er auf Grund allerhöchster Kabinetsordre vom 26. August 1899 am 2. September d. Js. in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Ehrende Kundgebungen der Anerkennung und des Dankes für seine zehnjährige Thätigkeit als Landrath des Schlochauer Kreises wurden ihm bei seinem Scheiden aus dem Amte von den Kreiseingesessenen in Stadt und Land zu Theil, welche von seiner allgemeinen großen Beliebtheit bei der gesammten Kreisbevölkerung zeugten.

— (Personalien.) Der Staatsanwalt Dr. Komorowski in Bromberg ist zum Landrichter bei dem Landgericht in Danzig ernannt worden. Der Staatsanwalt Schlütter in Graudenz ist an die Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht in Halle a. S. versetzt worden.

Der Steuersupernumerar Tucholski bei der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission in Konitz ist zum Steuersekretär ernannt worden.

Die Wiederwahl des Rentiers Marcell von Bartkowski zum Rathmann der Stadt Mewe und die Ersatzwahl des Rentiers Wilhelm Brin in Culm zum Rathsherrn der Stadt Culm ist bestätigt worden.

— (Der Pferde-Versicherungsfonds der Provinz Westpreußen) hat in das Rechnungsjahr 1898/99 einen Bestand von 52 376 Mk. übernommen und dürfte daher Beiträge nicht erheben. Die Ausgaben betrugen im ganzen 12 878 Mk., darunter 11 678 Mk. Entschädigungen für auf Grund des Gesetzes getödtete Pferde. Es verblieb demnach bei Schluß des Rechnungsjahres noch ein Bestand von 39 497 Mk. Der Pferde-Reserveversicherungsfonds vermehrte sich um 3500 Mk. Zinsen auf 22 304 Mk. Hierzu kommen als Vermögen noch Werthpapiere im Gesammtbetrage von 100 000 Mk. Für Rindviehversicherungen wurden ebenfalls keine Beiträge erhoben, da die Entschädigungen für auf Grund des Gesetzes getödtetes Rindvieh im Betrage von 908,66 Mk., sowie die Verwaltungskosten von 200 Mk. aus dem Reserve-Versicherungsfonds gedeckt werden konnten. Letzterer vermehrte sich durch Zinsenzuwachs von 60 402,35 Mk. auf 61 917,69 Mk.

— (Lotterie.) In der am 20. d. Mts. beendeten Ziehung der 8. großen Verlosung zu Baden-Baden fiel der erste Hauptgewinn im Werthe von 30 000 Mk. auf Nr. 77 937, der zweite Hauptgewinn im Werthe von 10 000 Mk. auf Nr. 41 610.

— (Fernsprechverkehr.) Am 25. November werden in Tiegenhof, Gollub und Schönsee (Westpr.) Stadt-Fernsprecheinrichtungen mit öffentlichen Sprechstellen bei den Postämtern daselbst in Betrieb genommen. Die Theilnehmer dieser Stadt-Fernsprecheinrichtungen sind zugelassen zum Sprechverkehr unter sich und mit den Theilnehmern an den Stadt-Fernsprecheinrichtungen in Thorn, Culmsee, Culm und Argenau 2c.

— (Eilenberg-Konzert.) Der populäre und gefeierte Komponist Herr Musikdirektor Rich. Eilenberg aus Berlin, dessen Ballet „die Rose von Schiras" an circa 100 Aufführungen am königl. Opernhause in Berlin erlebte, giebt am 29. November im Artushofe mit der Kapelle des 61. Regts. ein Eilenberg-Konzert, und zwar wird derselbe seine neuesten Kompositionen persönlich dirigiren. Rich. Eilenberg, der bisher im In- und Auslande die größte Triumphen mit seinen Kompositionen feierte, dürfte eines gleichen Erfolgs auch hier sicher sein. Wir machen ganz besonders auf dieses interessante Konzert aufmerksam.

— (Schützenhaus-Theater.) Mit der gestrigen ersten Vorstellung bot das Dresdener Theater-Ensemble des Fräulein Bernhardt eine recht genußreiche Theateraufführung, welche die zahlreich erschienenen Theaterbesucher sehr befriedigte. Das gewählte Stück „Der Unterstaatssekretär" von Wilbrandt ist ein recht unterhaltendes Lustspiel und von den drei Gästen der Gesellschaft boten gestern namentlich Herr Hofschauspieler Ottbert in der Titelrolle und die hier vom vorjährigen Gastspiel schon bekannte Hofschauspielerin Fräulein Masson als Marianne ausgezeichnete Leistungen. Die dritte Gastin Fräulein Eyben erwarb sich als Lilli von Holldorf ebenfalls die Anerkennung der Zuschauer. Nach den Aktschlüssen wurde lebhaft applaudirt. Von den übrigen Mitwirkenden ist Herr Handtrag als Oberst Felsing hervorzuheben. Die Herren Marner (Kurt) und Barkouh (von Wachsmuth) standen hinter den anderen Darstellern etwas zu weit zurück. — Fräulein Bernhardt hat noch eine Vorstellung für Sonntag Abend ermöglicht und kommt Lindaus bestes Stück „Maria und Magdalena" zur Aufführung. Wir können unsern Lesern diese Aufführung nur wärmstens empfehlen. Die Maria soll eine ganz vorzügliche Leistung von Fräulein Louise Eyben und der Laurentius eine geradezu glänzende Rolle Otto Ottberts sein. Billets im Vorverkauf von heute ab bis Sonntag mittags 2 Uhr in Herrn Duszynski's Zigarrenhandlung.

— (Handwerkerverein.) In der gestrigen Sitzung, die recht zahlreich besucht war, hielt Herr Kreisschulinspektor Professor Dr. Witte einen sehr interessanten Vortrag über „Die Seele, Hand- und Handfertigkeit." Im Fragekasten fanden sich drei Fragen vor; in der einen wird gefragt, warum man nicht auch in unserer Stadt Volksbrausebäder einrichte. Der Vereinsvorsitzende Herr Bürgermeister Stachowitz erwiderte, diese Frage habe den Magistrat schon mehrfach beschäftigt, aber des Kostenpunktes wegen sei man derselben noch nicht nähergetreten.

— Der Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter) hielt am Sonntag Nachmittag seine monatliche Versammlung im Viktoriagarten ab. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung und begrüßte die Mitglieder, welche zahlreich erschienen waren. Als Gäste waren der Schriftführer und der Kassirer vom Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter anwesend. Das Protokoll und der Kassenbericht wurden verlesen und von der Versammlung anerkannt. Die Einnahme betrug 125,47 Mk. An Unterstützungen wurden gezahlt für Arbeitslose 52,50 Mk., an Wandernde 3,10 Mk., an Kranke 71 Mk. Es wurde dann die Vorstandswahl vorgenommen, aus welcher folgende Herren hervorgingen: Wohlgemuth 1. Vorsitzender, F. Stuber 2. Vorsitzender, Greiser Schriftführer, Nutz Kassirer, Ellenberger und Kelschinske Revisoren, Kelschinske Fahnenträger, Gaide und O. Stuber Fahnenjunker, Wohlgemuth Vertreter des Verbandes. Der Kassirer hatte eine Anzahl Maschinenbau-Kalender für das Jahr 1900 beschafft zum Preise von 1,10 Mk. und machte nochmals auf dieselben aufmerksam; auch an Nichtmitglieder wird der Kalender zum selben Preise abgegeben. Es sollte keiner versäumen, sich dies nützliche Handbuch anzuschaffen. Weiter wurden noch einige innere Angelegenheiten erledigt. Die Mitgliederzahl hat betragen 72. Aufgenommen wurden zwei neue Mitglieder. Ausgeschieden waren zwei wegen Einberufung zum Militär. Die nächste Versammlung findet Sonntag den 17. Dezember statt, woran sich gleich eine Verbandsversammlung schließt.

— (Selbstmord.) Am 21. d. Mts ist in der kleinen Weichsel bei der Eisenbahnbrücke die Leiche des Arbeiters Karl Kolander aus Kunkel bei Schirpitz aufgefischt worden. Es liegt wahrscheinlich Selbstmord vor.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 1,75 Mtr. über 0. Windrichtung W. Angekommen sind die Kapitäne Voigt, Dampfer „Fortuna" mit 2300 Ztr. Kleie von Warschau, Wuttkowski, Dampfer „Rußland" mit 4 beladenen Kähnen im Schlepptau von Danzig, sowie die Schiffer H. Pfefferkorn, Kahn mit 2000 Ztr., J. Laudecki, Kahn mit 2100 Ztr., O. Reimann, Kahn mit 1980 Ztr., sämmtlich mit Gaskohlen von Danzig, W. Gezikowski, Kahn mit 1400 Ztr. Schmiedekohlen von Danzig, A. Goralski, Kahn mit 60 Klafter Brennholz, A. Makowiecki, Kahn mit 1000 Bunden Bandstöcken, beide von Schillno.

Nach telegraphischer Mittheilung betrug heute der Wasserstand der Weichsel bei Warschau 1,83 Mtr. (gegen 1,91 Mtr. gestern).

Podgorz, 21. November. (Auf der Treibjagd) in der Grabiaer Forst wurden 62 Hasen und sieben Stück Rehwild erlegt. Jagdkönig wurde Herr Hauptmann von Petersdorff-Thorn mit 19 Hasen und zwei Stück Rehwild. Auf der Jagd im Belauf Rudak wurden 61 Hasen erlegt. Jagdkönig wurde Herr Förster Dorn-Schirpitz mit 10 Hasen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. November. Eine Erhöhung der Gehälter der technischen und der Elementarlehrer an den höheren Schulen ist nach der „Post" für das nächste Jahr beabsichtigt. Schon dem nächsten Landtage wird eine entsprechende Vorlage gemacht werden.

London, 23. November. In dem Befinden Salisburys ist eine Besserung eingetreten.

Windsor, 23. November. Gestern empfing der Kaiser Balfour und Chamberlain.

London, 23. November, abends. Die Abendblätter melden aus Pietermaritzburg vom 2. ds: General Hildyard machte Vormittag einen Ausfall und kämpfte mit dem Feinde. — Das Reuter'sche Bureau meldet aus Oranjeriver vom 2. ds: Eine britische Abtheilung kämpft bei Belmont mit den Buren. Das britische Geschützfeuer war ausgezeichnet; die Infanterie nahm die Höhen mit gefälltem Bajonett und trieb die Buren aus ihrer Stellung. — Die Mobilisirung von 8 weiteren Milizbataillonen ist vom 11. Dezember ab angesetzt worden.

London, 23. November, abends. General Methuen telegraphirt aus Belmont an das Kriegsamt, daß er am 23. d. Mts. bei Tagesanbruch den Feind angriff und schlug. Die Verluste der Engländer sind 3 Offiziere, 55 Mann todt, 21 Offiziere, 128 Mann verwundet, 18 vermißt.

Portsmouth, 23. November. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" ist mit dem Linienschiff „Kaiser Friedeich III." und dem Kreuzer „Hela" heute nach Port Victoria bei Sherneß in See gegangen.

Petersburg, 24. November. Bei 6 Grad Frost geht die Newa mit Treibeis.

Kairo, 23. November. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus.") Oberst Wingate hat mit egyptischen Truppen die Derwische unter Ahmed Fedil, welche 2500 Mann stark waren, bei Abu Adil angegriffen und zersprengt. 400 Derwische sind gefallen. — Nach weiteren Meldungen hat Oberst Wingate viele Gefangene gemacht und eine große Menge Korn und Waffen erbeutet. Auf Seiten der Egypter wurden 3 Mann verwundet.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 26. November 1899. (Todtenfest.)

Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pfarrer Stachowitz. Nachher Beichte und Abendmahl. Derselbe. — Abends 6 Uhr Gottesdienst. Pfarrer Jacobi. — Kollekte für Schulbedürfnisse armer Kinder.

Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. — Kollekte zum Besten armer Schulkinder. — Nachm. 5 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Waubke.

Garnison-Kirche: Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Becke. Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst Divisionspfarrer Strauß.

Reformirte Gemeinde Thorn: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst in der Aula des königl. Gymnasiums. Prediger Arndt.

Evangel.-luth. Kirche: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Hilfsprediger Rudeloff.

Baptistenkirche: Vorm. ½10 u. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst: Prediger Majewski-Posen.

Mädchenschule in Mocker: Nachm. 5 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Heuer.

Evangel.-lutherische Kirche in Mocker: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pastor Meyer.

Gemeinde Grembotschin: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Lenz. — Nachm. kein Kinderdienst.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Vorm. ½10 Uhr Beichte, 10 Uhr Gottesdienst, dann Abendmahl: Pfarrer Endemann. — Kollekte für das Haus der Barmherzigkeit in Königsberg. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Gemeinde Ottlotschin: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Pfarrer Nimz.

Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz" (Versammlungssaal Bäckerstraße 49, 2. Gemeindeschule). Nachm. 3 Uhr: Gebets-Versammlung mit Vortrag. Vereinsvorsitzender S. Streich.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	24. Nov.	23. Nov.
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—40	216—40
Warschau 8 Tage	215—70	215—70
Oesterreichische Banknoten .	169—50	169—45
Preußische Konsols 3 % . .	89—60	89—80
Preußische Konsols 3½ % .	98—00	98—00
Preußische Konsols 3½ % .	98—00	98—00
Deutsche Reichsanleihe 3% .	89—60	89—70
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	98—25	98—30
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	86—90	86—00
Westpr. Pfandbr. 3½ % " "	94—20	94—30
Posener Pfandbriefe 3½ % .	94—90	95—10
" " 4 % . .	101—10	101—00
Polnische Pfandbriefe 4½ %	98—20	98—20
Türk. 1 % Anleihe C . . .	25—60	25—00
Italienische Rente 4 % . . .	93 50	93—60
Rumän. Rente v. 1894 4 % .	84—30	84—75
Diskon. Kommandit-Antheile	191—10	191—75
Harpener Bergw.-Aktien . .	203—50	202—20
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	125—00	125—00
Thorner Stadtanleihe 3½ %	93—10	93—10
Weizen: Loko in NewYork Dezb.	73⅝	74
Spiritus: 70er loko	—	—
70er loko	47—30	47—80

Bank-Diskont 6 pCt., Lombardzinsfuß 7 pCt. Privat-Diskont 5¾ pCt., Londoner Diskont 5 pCt.

Berlin, 24. November. (Spiritusbericht.) 70er 47,80 Verkäufer, 47,50 Käufer, umsatzlos. Zufuhr 29118.

Thorner Marktpreise

vom Freitag, 24. November.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchst. Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	14	40	15	—
Roggen	"	13	50	13	80
Gerste	"	13	20	13	80
Hafer	"	12	20	12	50
Stroh (Richt-)	"	4	—	—	—
Heu	"	5	—	6	—
Koch-Erbsen	"	15	—	16	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	80	2	—
Weizenmehl	"	—	—	—	—
Roggenmehl		—	—	—	—
Brot	3 Kilo	—	70	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	—	1	20
Bauchfleisch	"	1	—	—	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	—
Schweinefleisch	"	1	—	1	20
Geräucherter Speck . . .	"	1	40	1	60
Schmalz	"	1	40	—	—
Hammelfleisch	"	1	—	1	10
Butter	"	1	80	2	40
Eier	Schock	3	40	4	—
Krebse	"	—	—	—	—
Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Bressen	"	—	60	—	80
Schleie	"	1	—	1	20
Hechte	"	—	90	1	20
Karauschen	"	1	—	—	—
Barsche	"	—	60	—	80
Zander	"	1	40	1	60
Karpfen	"	1	60	—	—
Barbinen	"	—	60	—	—
Weißfische	"	—	20	—	40
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	"	—	20	—	—
Spiritus	"	1	20	—	—
" (denat.)	"	—	40	—	—

Der Markt war mit allem nur mäßig beschickt, mit Ausnahme von Fischen.

Es kosteten: Kohlrabi — Pfennig pro Mandel, Blumenkohl 10—50 Pfennig pro Kopf, Wirsingkohl 8—10 Pfg. pro Kopf, Weißkohl 5 bis 10 Pfg. pro Kopf, Rothkohl 10—20 Pfg. pro Kopf, Salat — Pfennig pro — Köpfchen, Spinat 10 Pfg. pro Pfd., Petersilie 5 Pf. pro Pack, Schnittlauch — Pfg. pro Bündch., Zwiebeln 20 Pfg. pro Kilo, Mohrrüben 10 Pfg. pro Kilo, Sellerie 5—10 Pfennig pro Knolle, Rettig 10 Pfennig pro 3 Stck., Meerrettig 20—30 Pfg. pro Stange, Radieschen 5 Pfg. pro Bündch., Aepfel 10—25 Pfg. pro Pfund, Birnen 20—40 Pfg. pro Pfd., Pflaumen — Pfennig pro Pfd., Wallnüsse 25—35 Pfg. pro Pfd., Pilze Pfg. pro Näpfchen, Gänse 3,50—6,00 Mk. pro Stück, Enten 2,80—4,50 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,20—1,75 Mk. pro Stück, Hühner, junge 0,75—1,30 Mk. pro Paar, Rebhühner — Pfg. pro Stück, Tauben 50—60 Pfg. pro Paar, Hasen 2,75—3,25 Mk. pro Stück, Puten 3,50—5 Mk. pro Stück, geschlachtete Gänse 1—1,20 Mk. pro Kilo, geschlachtete Enten 1,40—2,00 Mk. pro Stück.

Gestern Abend gegen 9 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden, im Glauben an seinen Heiland, unser lieber, guter, unvergeßlicher Vater, Schwieger-, Großvater und Onkel, der Rentier

Johann Finger

im 83. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten die tieftrauernden

Kinder, Schwiegerkinder und Enkel.

Podgorz den 24. November 1899.

Die Beerdigung findet Dienstag den 28. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des neustädtischen evangelischen Kirchhofes aus statt.

Walter Lambeck-Thorn.

Folgende Veranstaltungen stehen für diesen Winter fest:

Donnerstag den 7. Dezember:

Willy Burmester

(Violin-Virtuose).

Mittwoch den 10. Januar:

Lillian Sanderson

(Concert-Sängerin).

Donnerstag den 1. März:

Carl Neufeld.

(Vortrag: In den Ketten des Kalifen.)

Sonntag den 11. März:

Eugen Gura

(Balladen- und Concert-Sänger).

Ich gestatte mir höflichst auf nebenstehende Concerte u. den Vortrag von Neufeld rechtzeitig aufmerksam zu machen, damit diese Tage durch Gesellschaften und andere Veranstaltungen nicht belegt werden und so allen Interessenten der Besuch ermöglicht wird. Vormerkungen nimmt entgegen die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Bekanntmachung.

Die bereits im Jahre 1882 gegründete städtische Volks-Bibliothek wird zur allgemeinen Benutzung insbesondere seitens des **Handwerker-** und des **Arbeiter-Standes** angelegentlichst empfohlen.

Dieselbe enthält eine reichhaltige Sammlung von Werken der Klassiker, Geschichte, Erdkunde, Naturkunde, Unterhaltung, von Jugendschriften, illustrirten Werken, älteren Zeitschriften aller Art.

Das Leihgeld beträgt vierteljährlich 50 Pf. Mitglieder des Handwerkervereins dürfen die Bibliothek unentgeltlich benutzen.

Personen, welche dem Bibliothekar nicht persönlich als sicher bekannt sind, müssen den Haftschein eines Bürgen beibringen.

Die Herren Handwerksmeister und sonstigen Arbeitgeber wollen ihr Personal auf die gemeinnützige Einrichtung aufmerksam machen und zu deren Benutzung behilflich sein.

Die Volksbibliothek befindet sich im Hause **Hospitalstraße Nr. 6** (gegenüber der Jakobskirche) und ist geöffnet:

Mittwoch nachm. von 6 bis 7 Uhr,
Sonntag vorm. von 11½ bis 12½ Uhr.

Thorn den 12. Oktober 1899.

Der Magistrat.

Steckbriefserledigung.

Der hinter dem Maurer **Johann Lewandowski** aus Culmsee unter dem 6. November 1899 erlassene Steckbrief ist erledigt. Aktenzeichen: J. 776/99.

Strasburg Wpr., 21. Nov. 1899.

Der Staatsanwalt.

Das zur **Rudolf Sultz'schen** Konkursmasse gehörige

Waarenlager,

Brückenstrasse 14,

bestehend aus

Tapeten, Borden, Pinsel, Farben und Fahrrädern,

wird zu **billigen Preisen ausverkauft.**

Max Pünchera,
Konkursverwalter.

Restaurant

in guter Lage Thorns zu verpachten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Elektrische

Installationen und Reparaturen werden an

Haus-Telegraphen, Haus-Telephonen 2c.

bei billiger Preisberechnung unter Garantie ausgeführt.

Walter Brust,
Installations-Geschäft und Fahrradhandlung,
Friedrichstr. Ecke Albrechtstr.

Billige Bezugsquelle für gute

Schuhwaaren

J. Witkowski,
Breitestr. 25.

Prämiirt mit der „Goldenen Medaille" Graudenz 1896.

Beglückt u. beneidet

werden alle, die eine **weiße, zarte Haut, rosigen, jugendfrischen Teint u. ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten** haben, daher gebrauche man nur:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,** à Stück 50 Pfg. bei:

Adolf Leetz und Anders & Co.

Ganz fettes Fleisch

Roßschlächterei Coppernikusstr. 13.

Ein ordentliches, tüchtiges

Küchenmädchen

bei hohem Lohn von sofort gesucht.

S. Cylkowski,
Hotel Museum.

Wagenremise zu miethen ges.

Zu erfragen Schillerstraße 7.

Nützliches Weihnachtsgeschenk!



Singer Nähmaschinen sind mustergiltig in Konstruktion und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen sind unerreicht in Nähgeschwindigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind in allen Fabrikbetrieben die meist verbreiteten.
Singer Nähmaschinen sind für die moderne Kunststickerei die geeignetsten.

Kostenfreie Unterrichtskurse, auch in der modernen Kunststickerei.

Die Original Singer Nähmaschinen verdanken ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle Fabrikate der Singer Co. auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 40 jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste und vollständigste Garantie für ihre Güte.

SINGER Co., Nähmaschinen Akt. Ges.

Thorn, Bäckerstr. 35.

Frühere Firma: G. Neidlinger.

Zur gefl. Beachtung: Alle von andern Nähmaschinengeschäften unter dem Namen „Singer" ausgebotenen Maschinen sind einem unserer älteren Systeme, dem New Family Typ, nachgebaut, welches hinter unseren neueren Systemen von Familienmaschinen in Konstruktion, Leistungsfähigkeit und Dauer weit zurücksteht.

Fr. Rejankowski,

Tapezierer und Dekorateur.

Brombergerstr. 82 **Thorn III** Brombergerstr. 82.

Anfertigung **sämmtlicher Polster- und Dekorationsarbeiten** zu mäßigen Preisen bei reeller Bedienung.

Zum bevorstehenden Todtenfeste

empfehle eine reiche

Auswahl in Kränzen,

sowie

Bouquets.

Auch werden Bestellungen aller Art in kürzester Zeit geschmackvoll ausgeführt.

Zorn's Gärtnerei,
Leibitscher Thor.

Handschuh-Fabrik. HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI

F. MENZEL,
Thorn, Breitestrasse 40.

Grösste Auswahl aller Arten
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

J. Pryliński,

Schillerstr. Nr. 1 **THORN** Schillerstr. Nr. 1.

Magazin selbstgefertigter feinerer

Schuhwaaren.

Neuheit: Wiener Ballschuhe.
Kundenwerkstatt.

Ausnahme-Offerte nur bis Weihnachten!



Infolge Stockung des überseeischen Exportes hat mich ein sehr bedeutendes Exporthaus beauftragt, die colossalen Vorräthe in Taschen-Uhren und feinen Bijouteriewaaren so rasch wie möglich zu verkaufen. Ich versende daher an Jedermann von jetzt bis Weihnachten gegen blosse Vergütung des Arbeitslohnes nachfolgend verzeichnete

15 Stück zum Spottpreise von zusammen nur 10 Mark

porto- und zollfrei nach ganz Deutschland und zwar: 1 Reform-Taschen-Uhr, feines Ankerwerk, mit 3 jähriger schriftlicher Garantie für guten Gang, 1 Goldin-Uhrkette, 1 Breloque zur Kette, 1 Armband, 1 Broche, 1 Paar Ohrgehänge mit garantirt echten Korallen, sehr elegante, moderne Façon (diese 3 Stück haben allein 8 Mk. gekostet), 2 Manchettknöpfe, 3 Chemisettknöpfe aus Gold-Doublé mit Mechanik, 1 Crayon mit Mechanik, 1 Cravattennadel hochfein mit Simili-Brillant, 1 Herren- oder Damenring mit feinstem Simili-Brillant, 1 Fanfaren-Trompete aus echtem Aluminium, worauf Jedermann ohne Notenkenntnisse sofort Alles spielen kann. Dieselben Waaren mit Damenuhr (anstatt Herrenuhr) kosten nur 12 Mark. Diese Waaren haben früher das Vierfache gekostet und sind nicht zu vergleichen mit marktschreierisch ausgebotenen Bazarwaaren. Der Versandt geschieht streng reell unter vollster Garantie gegen vorherige Geldeinsendung oder Nachnahme durch die gerichtlich protokollirte Firma:

M. FEITH, Wien II/3, Taborstr.

Lieferant des K. K. Staatsbeamten-Verbandes und der hohen Aristokratie.

Wohnungen

von je 6 und 3 Zimmern und Zubehör per 1. April vermiethet

A. Stephan.

Balkonwohnung,

5 Zimmer mit auch ohne Pferdestall, sofort zu verm. Brombergerstr. 56.

Hofstube z. verm. **Albert Schultz.**

Alte Kulmbacher,

Inh. H. Schulz,

empfiehlt vorzügliches

Frühstück-, Mittag-, Abend- Essen

in und außer dem Hause.

Täglich frischer Anstich von echtem

Kulmbacher Reichelbräu (Kiesling).

Frisire Damen

in und außer dem Hause

Frau Emilie Schnoegass,
Friseuse,
Breitestrasse 27
(Rathsapotheke),
Eingang von der Baderstraße,

Haararbeiten werden sauber und billig ausgeführt.

Haarfärben. Kopfwaschen.

Einen Klempnergesellen

für dauernde Arbeit verlangt

A. Litkowski, Culmsee.

Tapezierlehrlinge

können eintreten bei **K. Schall.**

Kl. Wohnung zu verm. bei Töpfermeister **Kuczkowski,** Gerberstr. 11.

Großes Lager von Möbelausstattungen
in jeder Holzart
der Neuzeit entsprechend zu billigsten Preisen.
Besichtigung des Waarenlagers ohne Kaufzwang.
— Preisaufstellungen bereitwilligst. —
P. Trautmann-Thorn.

Zur sauberen und geschmackvollen Anfertigung von:

Menus
Weinkarten
Tanzkarten
Tafelliedern
Einladungen zu Gesellschaften etc.

empfiehlt sich die

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Mieths-Kontrakts-Formulare,

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Herrschaftliche Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, Bromberger Vorstadt, Schulstr. 10/12, bis jetzt von Herrn Oberst Protzen bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

Die 2. Etage

in unserem neuerbauten Hause, **Breitestraße 31,** 4 Zimmer nebst allem Zubehör, ist von sofort zu vermiethen.

Immanns & Hoffmann.

Wohnung von 3 Zimmern zu vermiethen. Seglerstraße 13.

Wohnung,

3 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör mit Wasserleitung, ist wegen Versetzung des Miethers sofort anderweitig zu vermiethen.

Culmer Chaussee 49.

Kleine Familienwohnung

zu vermiethen. **Bäckerstr. 16, 1 T.**

Kleine Wohnung mit Küche von alleinstehend. Fräulein vom 1. Januar zu miethen gesucht. Adr. u. **W.** niederzulegen i. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Heller Lagerkeller,

bisher als Malerwerkstatt benutzt, sogleich zu vermiethen.

Ackermann, Bäckerstr. 9.

Lose

zur **Rothen Kreuz-Geld-Lotterie** zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke, Ziehung vom 16. bis 21. Dezember cr., Hauptgewinn 100 000 Mk., à 3,50 Mk. sind zu haben in der

Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Sänger-Kommers.

Sonnabend, 25. November, abends 8¼ Uhr:

Großer Schützenhaussaal.

Schützenhaustheater Thorn.

Sonntag, 26. November cr.

letzte Vorstellung des Dresdner Ensembles

von

Louise Eyben

aus Riga und

Otto Ottbert,

Kgl. Hofschauspieler:

Maria u. Magdalena,

Schauspiel in 4 Akten von **P. Lindau.**

Kassenöffnung 7 Uhr
Anfang 7½ Uhr, Ende 10½ Uhr.

Bons je 3 Stück bei Herrn **Walter Lambeck.**

Billetvorverkauf bis 2 Uhr in Herrn **Duszynski's** Zigarrenhandlung, nach 2 Uhr in der Konditorei **Nowak.**

Gasthaus zur Neustadt.

Heute, Sonnabend,

den 25. von 6 Uhr abends ab:

Wurstessen,

wozu ergebenst einladet

Heinr. Schwartz.

Kulmbacher Anstich,

Lagerbier

aus der Dampfbrauerei **Sponnagel.**

Echte Berliner Weiße.

Gasthaus „Grober Pommer"

Grabenstraße 2.

Heute, Sonnabend, Abend:

Roßdiner als Rehbraten

à Portion 30 Pf.,

wozu ergebenst einladet

Karl Mandelkow.

Stadt-Theater in Bromberg.

Wochenrepertoir.

Sonntag, 26. November. Zum ersten Male: **König Richard II.** Trauerspiel von Shakespeare.
Montag, 27. November. Benefiz für **Max Andriano.** (6. Novität; zum ersten Male): **Die Herren Söhne.** Volksstück in 3 Akten von Oskar Walther und Leo Stein.
Dienstag, 28. November. **Als ich wiederkam.**
Donnerstag, 30. November. **Reif-Reiflingen.** Schwank von G. v. Moser.
Freitag, 1. Dezember. **König Richard II.**
Sonnabend, 2. Dezember. (Vorstellung zu kleinen Preisen). **Komtesse Guckerl.**

Herrschaftliche

Wohnung.

Baderstraße 28 ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen. Auf Wunsch Stallung für Pferde und Remise.

Technisches Bureau v. Zeuner.

Herrschaftliche Wohnung,

I. Etage, Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 11, bis jetzt von Herrn Major **Zillmann** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestr. 17.

In der **Gärtnerei,** Mocker, Wilhelmstraße 7, (Leibitscher Thor) ist eine **frdl. Wohn.** von 4 Zimm. u. Zubeh. zu verm. Näh. in der Geschäftsst. dies. Ztg.

Pferdestall zu vermiethen

Strobandstr. 15.

In Sachen des Malers Herrn **Anton Krause** ca. Frau **Marie Koszlecki** wegen Beleidigung nehme ich die dem Kläger und seiner Familie zugefügte Beleidigung hiermit zurück.

Mocker den 23. November 1899.

gez. **Marie Koszlecki.**

Täglicher Kalender.

1899.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Novb.	—	—	—	—	—	—	25
	26	27	28	29	30	—	—
Dezbr.	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
Januar	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 277 der „Thorner Presse"

Sonnabend den 25. November 1899.

Deutscher Reichstag.

107. Sitzung am 23. November. 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: von Posadowsky, von Podbielski und Kommissare.

Bei schwach besuchtem Hause nahm der Reichstag heute zunächst die Gesammtabstimmung über die Novelle zum Postgesetz vor, die wegen der bei der dritten Lesung beschlossenen Aenderungen am Dienstag ausgesetzt werden mußte. Gegen die Stimmen der Freisinnigen und eines Theiles des Zentrums wurde die Vorlage angenommen. Damit ist der wichtigste Theil der Postreform, deren Durchführung sich der neue Staatssekretär des Reichspostamtes, Herr von Podbielski, bei Uebernahme seines Amtes im Jahre 1897 zum Ziel gesetzt hat, zum Abschluß gelangt.

Das Haus trat sodann in die zweite Lesung der Novelle zur Gewerbeordnung, die gewisse Mängel des gewerblichen Lebens beseitigen will, die im Laufe der letzten Jahre Gegenstand von Klagen gewesen sind. Art. 1, der die Vornahme von Bauausführungen unbeschadet eines schwebenden Rekursverfahrens auf Gefahr des Unternehmers u. s. w. vorsieht, wird debattelos angenommen, ebenso Art. 2, der der Landesgesetzgebung die Befugniß zuspricht, Privatschlächtereien an den Orten mit öffentlichen Schlachthäusern zu untersagen. Vor Art. 3 beantragen die Abgg. Bebel (sozdem.) u. Gen. eine neue Bestimmung zu § 33 der Gewerbeordnung, welcher die Beschränkungen für Gast- und Schankwirthschaftsbetriebe betrifft. Nach diesem Antrage sollen die an einem und demselben Orte betriebenen Wirthschaften inbezug auf die Veranstaltung öffentlicher Lustbarkeiten nicht ungleich behandelt werden dürfen; die Polizeistunde solle für alle Betriebe die gleiche sein. Abg. Pfannkuch (sozdem.) begründet diesen Antrag, der vor allem verhüten wolle, daß einzelne Gastwirthe wegen ihrer politischen Gesinnung oder aus sonstigen Gründen polizeilich gemaßregelt werden können. Abg. Dr. Müller-Sagan (freis. Vp.) erklärt, seine Freunde würden für diesen Antrag stimmen. Abg. Jacobskötter (kons.): Es sei nichts weniger als berechtigt, die Veranstaltungen von Lustbarkeiten gleichmäßig zu behandeln. Eine solche Bestimmung wäre das ungerechteste, was man sich denken könne. Es komme vor allem auf den Charakter der Lustbarkeiten an. In solchem Interesse liegt es durchaus, einer Reihe solcher Betriebe engere Grenzen zu ziehen, als den anderen. Namens seiner Fraktion bitte er um Ablehnung des Antrages. (Beifall rechts.) Abg. Bebel (sozdem.) meint, die Polizei habe auch ohne dies Handhaben genug, gegen Auswüchse des Gastwirthsgewerbes, vor allem gegen die Animirkneipen vorzugehen, wenn sie es nur wolle. Es rechtfertige sich aber nicht, die Gastwirthe nach Rang und Stand oder gar nach politischen Rücksichten verschieden zu behandeln. Welchen Werth die Polizeistunde habe, das habe sich im Harmlosenprozeß gezeigt. Es sei dort bis zum Morgen gespielt worden, obwohl die Polizeistunde der Lokale auf 12 Uhr festgesetzt war. Abg. Zubeil (sozdem.) glaubt Anlaß zu Beschwerden zu haben über polizeiliche Maßnahmen gegen Gastwirthschaften, in denen Arbeiterorganisationen verkehren. Abg. Salisch (kons.): Er wolle es dahingestellt sein lassen, ob sich bei der individuellen Behandlung der Lokale Härten für einzelne ergeben oder nicht. Man kann deshalb aber doch nicht etwa den Gastwirthschaftsbetrieb unbeschränkt lassen. Denn dies wäre ja die Folge des sozialdemokratischen Antrages. Er bitte um Ablehnung desselben. Abg. Hitze (Ztr.): Bei der Verschiedenheit der Gastwirthschaftsbetriebe sei eine schablonenhafte Behandlung ein Unding. So sehr er auch eine ungleiche Behandlung der Gastwirthschaften mit politischem Hintergrunde verurtheile, die Gleichheit werde hier zur Ungleichheit. Abg. Dr. Pachnicke (freis. Vp.) schließt sich den Bedenken des Vorredners an. Geheimrath Kaspar: Schon aus sicherheitspolizeilichen Rücksichten sei es nicht angängig, alle Lokale gleich zu behandeln. Wenn z. B. einem Wirth, der einen großen, allen Sicherheitsvorschriften genügenden Saal zur Verfügung hat, die Genehmigung zur Abhaltung von Tanzvergnügen ertheilt wird, so folgt daraus noch nicht, daß sie nun auch einem anderen ertheilt werden müsse, dessen Saal den Anforderungen nicht genügt. Nach weiterer Debatte, an der sich die Abgg. Stadthagen (sozdem.), Dr. Müller, Pfannkuch (sozdem.) und Schmidt-Warburg (Ztr.) betheiligten, wurde der Antrag Bebel gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Freisinnigen abgelehnt.

Es folgt die Berathung des Art. 3 der Vorlage, der das Gewerbe der Gesindevermiether und Stellenvermittler konzessionspflichtig machen will. Abg. Fischbeck (freis. Vp.) beantragt Streichung der Bestimmung, die auf Beseitigung der Gewerbefreiheit einerseits und auf Beschränkung der Freizügigkeit der Arbeiter andererseits hinauslaufe. Abg. Bebel (sozdem.) tritt diesem Antrage bei. Abg. Bassermann (natlib.): Die vorliegende Bestimmung sei hauptsächlich vorgeschrieben worden mit Rücksicht auf die Mißstände, die das Gesinde- und Stellenvermittelungswesen insbesondere neuerdings gezeitigt habe. Insbesondere hätten sich unzuverlässige vorbestrafte Leute gerade diesem Gewerbe zugewendet, die zu begründeten Beschwerden Anlaß böten. Diese Gründe habe die Kommission anerkannt; er bitte deshalb um Annahme der Bestimmung. Nach den Erklärungen der Regierungsvertreter sei es ausgeschlossen, daß diese Bestimmung auch auf die Arbeitsnachweise in den Kommunen oder den Wohlthätigkeitsanstalten angewendet werden dürfe. Staatssekretär Graf Posadowsky bestätigt die letztere Auffassung als richtig. Bei Erlaß der Ausführungsbestimmungen würde dafür Sorge getragen werden, daß Mißgriffe ausgeschlossen sind. Abg. Hoch (sozdem.) hält es nach den Erfahrungen mit den polizeilichen Konzessionen für unbedingt geboten, jede Erweiterung der konzessionspflichtigen Gewerbe abzulehnen. Abg. Röficke (natlib.) verlangt gleichfalls die Streichung dieser Bestimmung, während Abg. Hitze (Ztr.) die Nothwendigkeit eines wirksamen Schutzes der Arbeiter gegen die Ausbeutung der Stellenvermittelung betont. Mit der vorliegenden Bestimmung werde ein gutes Stück Arbeiterschutz geschaffen. Er bitte die unveränderte Annahme der Regierungsvorlage. Abg. Molkenbuhr giebt zu, daß zuweilen die Arbeiter durch Stellenvermittler schamlos ausgebeutet werden, hiergegen gebe jedoch der Konzessionszwang keinen Schutz. Abg. von Salisch (kons.) hält es für unverantwortlich, Leuten die Ausübung eines Gewerbes zu überlassen, in dem sie den allergrößten Schaden anrichten. Die Linke sei gegen diese Bestimmung, weil sie hinter ihr agrarische Begehrlichkeit wittre. Davon sei keine Rede. Der Vorschlag sei im Interesse der Arbeiter selbst gemacht worden. Die Hauptbestimmung des Art. 3, Einführung der Konzessionspflicht für Gesindevermiether wird hierauf angenommen. Zu einer längeren Debatte führte der Vorschlag betr. das Verbot der Ausübung des Gesindevermiethungsgewerbes im Umherziehen. Abg. Fischbeck (freis. Vp.) beantragt Streichung der Bestimmung, wonach das Gewerbe der Gesindevermiether im Umherziehen verboten sein solle. Zur Begründung führt er aus, daß diese Leute auf das Wandergewerbe angewiesen seien. Abg. Dr. Oertel (kons.): Die Forderung, das Gewerbe der Gesindevermiether unter polizeiliche Kontrole zu stellen, wird nicht nur von den Agrariern erhoben, sondern von den Arbeitern selbst und vor allem von der bäuerlichen Bevölkerung, die unter der Leutenoth und den Machenschaften unlauterer Elemente vom Gesindevermittelungswesen am meisten zu leiden haben. Zum Beweise dafür führte Redner einen Fall an, in dem ein Bauer, der einen Knecht und eine Magd brauchte, an den Vermittler 60 und später noch 14 Mk. zahlen mußte. Und als er dann nach langem Warten das Gesinde erhielt, mußte der Bauer schon am nächsten Tage die Magd entlassen, weil sie ihrer Entbindung entgegensah, den Knecht konnte er auch nicht gebrauchen (Hört! Hört!) Wir müssen die Möglichkeit haben, dem Unwesen in der Gesindevermittelung zu steuern. Im Interesse der Arbeitgeber, die doch sozusagen auch Menschen sind und der Unterstützung des Reichstages bedürfen, und im Interesse der ländlichen Arbeiter bitte ich Sie um Annahme dieser Bestimmung (Beifall). Abg. Fischbeck (freis. Vp.) hält es für bedenklich, der Landeskontrollbehörde eine solche Vollmacht zu ertheilen; hinter der Bestimmung stecke der agrarische Pferdefuß. Abg. Dr. Oertel: Die Herren vom Freisinn bewegen sich in einem eigenartigen Ideenkreise, sie sagen, der Antrag sei von Agrariern gestellt, er solle die Leutenoth bekämpfen, also müssen wir ihn ablehnen. Ich kann Herrn Fischbeck beruhigen, der Antrag auf ein Verbot des Gewerbes der Gesindevermiether im Umherziehen ist nicht von Agrariern, sondern von dem Abg. Hitze gestellt. Herr Hitze ist aber kein Agrarier in Gänsefüßchen. (Heiterkeit). Abg. Dr. Hitze (Ztr.): In erster Linie ist der Antrag gestellt worden im Interesse der ländlichen Arbeiter und der weiblichen Arbeitskräfte, die durch gewissenlose Gesindevermittler ausgebeutet werden. Er erinnere nur an die bekannten Dinge vom Mädchenhandel. Aber auch aus agrarischen Gründen sei der Antrag gestellt worden, und in dieser Beziehung sei er auch Agrarier, aber nicht in Gänsefüßchen. Die Gesindevermittler, die im Lande umherziehen, suchen Unfrieden zu stiften zwischen dem Brotgeber und dem Gesinde, um das letztere in ihre Hand zu bekommen. Dem müsse entgegengetreten werden. Die Bestimmung wird hierauf unter Ablehnung des Antrages Fischbeck unverändert nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen, ebenso debattelos der Rest des Artikels 3. Nach längerer Debatte gelangte auch Artikel 4a zur Annahme, der eine Abänderung des § 41a der Gewerbeordnung dahin verlangt, daß auf Antrag von mindestens 2/3 der betheiligten Geschäftsinhaber für eine oder mehrere zusammenhängende Gemeinden bestimmt werden kann, daß in Barbier- und Friseurgeschäften an Sonn- und Feiertagen der Geschäftsbetrieb nur insoweit stattfinden darf, als eine Beschäftigung von Gesellen und Lehrlingen gestattet ist.

Hierauf wurde die Weiterberathung auf Freitag Mittag 1 Uhr vertagt. Schluß 5 3/4 Uhr.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 23. November. (Bäcker-Innung.) Der Vorstand der hiesigen Bäcker-Innung, welche demnächst in eine Zwangsinnung umgewandelt werden soll, hielt heute unter Leitung des Herrn Obermeister Leibrandt eine Sitzung in der Nordwich'schen Konditorei ab, in welcher dringende Verbandsangelegenheiten erledigt, ein Lehrling freigesprochen und ein Kassenbericht aufgestellt wurden.

e Briesen, 23. November. (Verschiedenes.) Die hiesigen Arbeiter Lewandowski und Jankowski überredeten den auf der Rückreise nach Rußland begriffenen russischen Arbeiter Lewinski, in ihrer gemeinschaftlichen Wohnung zu nächtigen. Als die von den beiden vorgenommene Durchsuchung der Kleider des schlafenden L. eine sie befriedigende Ausbeute nicht ergab, weckten sie denselben und forderten ihn unter Bedrohung mit einem Messer zur Herausgabe seines Geldes auf. Der Ueberfallene mußte seinen Wirthen 12 Mk., eine Taschenuhr und mehrere Kleidungsstücke überlassen; einen auf der Brust verborgenen Hundertmarkschein gelang es ihm zu verheimlichen. Den Ausgeraubten ließen die Räuber laufen. Derselbe alarmirte noch in der Nacht die Polizei, welche den Arbeiter Lewandowski festnahm, während Jankowski durch den Oberwachtmeister Nieß in dem Augenblick verhaftet wurde, als er sich zur Abfahrt mit dem Zuge anschickte. — Die Gutsverwaltung zu Rhnsk ließ einen etwa 450 Zentner schweren Brennerei-Dampfkessel auf der neuen, noch nicht dem Verkehr übergebenen Chaussee mit 16 Pferden von Briesen nach Rhnsk bringen. Infolge der Nichtanwendung von Vorsichtsmaßregeln sind dadurch so tiefe Einschnitte in dem durch vorhergegangenen Regen aufgeweichten Chausseekörper entstanden, daß nach der Berechnung des Bauunternehmers mehr als 1000 Kubikmeter Steine und 250 Kubikmeter Kies zur Beseitigung der Beschädigungen erforderlich sein werden. Man nimmt an, daß der von der Gutsverwaltung zu leistende Schadenersatz 20000 Mk. erreichen wird. — Der Kreisausschuß hat für 15 Dienstboten, welche sich länger als 10 Jahre im Dienste ihrer Herrschaft befinden, Prämien im Gesammtbetrage von 270 Mk. bewilligt.

Gollub, 20. November. (Opfer des Alkohols.) Als der Klempnermeister J. am Montag früh seine Werkstätte betrat, fand er seinen Gesellen, den 34jährigen Heinrich Speß, knieend, das Gesicht ins Bett gedrückt, todt vor. Speß war dem Trunke sehr ergeben, und es ist anzunehmen, daß er in der Trunkenheit vor seinem Bette niedergesunken ist und durch Ersticken den Tod gefunden hat.

Graudenz, 21. November. (Infolge einer unsinnigen Wette) büßte der Dachdeckergehilfe Hermann Murowski aus Graudenz sein Leben ein. Er befand sich am Freitag Nachmittag in einem Schanklokal und ging mit einem anderen Gaste die Wette ein, innerhalb einer Stunde einen ganzen Liter Schnaps zu trinken. Fast in einem Zuge trank er den Branntwein aus, fiel aber gleich danach besinnungslos zu Boden. Er wurde nach dem Krankenhause geschafft und ist dort 10 Stunden nach seiner Einlieferung an Alkoholvergiftung gestorben.

Inowrazlaw, 22. November. (Vierzehn Brände) binnen 14 Tagen haben hier stattgefunden. Die Aufregung in der Bürgerschaft ist infolgedessen groß. Nur in einem Falle (beim Kaufmann Barnaß) kennt man die Ursache (Lampenexplosion), in allen anderen Fällen liegt böswillige Brandstiftung vor. In fast allen Fällen handelt es sich um Dachstuhl- bezw. Bodenbrände. Für das Treiben der Brandstifter ist es charakteristisch, daß das Feuer in verschiedenen Häusern zu gleicher Zeit, ja in einem Falle (beim Brande im Levy'schen Hause) sogar in demselben Gebäude an mehreren Stellen zu gleicher Zeit ausbrach. Man fand an den Brandstellen angehäuftes Papier, mit Petroleum begossene Watte u. s. w. Es brannte fast immer bei Großkaufleuten, die reiche Waarenlager besitzen, die bei einem größeren Brande hätten geplündert werden können. Daß keiner der Brände größere Dimensionen annahm, spricht für die Tüchtigkeit unserer Feuerwehr. Die Polizei hat unter Leitung des Bürgermeisters Kollath umfassende und zweckmäßige Sicherheitsvorkehrungen getroffen. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung, in der die Feuerangelegenheit infolge einer dringlichen Vorlage zur Sprache gebracht wurde, wurde mitgetheilt, daß eine Belohnung von 150 Mark zur Ermittelung der Thäter ausgesetzt sei, ferner, daß die Sicherheitsbeamten verschärfte Anweisungen bezüglich der Beobachtung verdächtiger Individuen erhalten haben; außerdem patrouilliren Geheimpolizisten und 24 Mann der Feuerwehr in allen Theilen der Stadt. Es wurde ferner beschlossen, in einem Aufruf der Polizeiverwaltung die Hausbesitzer aufzufordern, die Sicherheitsvorkehrungen dadurch zu unterstützen, daß sie die Verschlüsse der Böden, Speicher 2c. kontroliren. In Anerkennung der hervorragenden Thätigkeit der freiwilligen Feuerwehr bewilligten dann einstimmig die städtischen Körperschaften derselben 300 Mk. als Gratifikation. (Der Bürgerverein hatte am Tage vorher in gleicher Weise 50 Mk. bewilligt.) Ferner wurde die Absendung von Dankschreiben an die Feuerwehr des Bergwerks und der Garnison beschlossen; auch wurde der Antrag angenommen, baldmöglichst für eine Erweiterung des Feuerwehrdepots (Ausbesserung und Vermehrung der Schläuche, Anschaffung einer zweiten großen mechanischen Schiebeleiter, sowie einer zweiten Spritze) zu sorgen. — Gestern und heute brannte es wieder an drei neuen Stellen. Die Brände wurden aber ebenfalls bald gelöscht. Mehrere Verhaftungen von lüderlichen Burschen wurden vorgenommen.

Bromberg, 23. November. (Nach Transvaal. Zur Klein'schen Mordaffaire.) Am Sonnabend sind zwei Schüler der ersten Klasse der hiesigen Bürgerschule von hier heimlich abgereist. Einer derselben hat vorher seiner Mutter ein Sparkassenbuch entwendet und 500 Mk. bei der Sparkasse abgehoben. Die beiden Knaben wollten nach Transvaal reisen und mit den Buren gegen die Engländer kämpfen. Wie man hört, sind beide in Bremen in Haft genommen und bereits nach Bromberg zurückgebracht worden. — Zu der Mordthat des Dienstmädchens Klein in der Kriegel'schen Familie erfährt das „Bromb. Tagebl." heute noch, daß die Thäterin, das 14jährige Dienstmädchen Anna Klein, die Tochter des Käthners K. aus Murowaniec ist. Das zweite Kind der Kriegel'schen Familie, ein Knabe im Alter von 1 Jahr 4 Monaten, lebt noch und befindet sich unter der Behandlung des Dr. Bille sogar anscheinend auf dem Wege der Besserung. Ueber die Mordaffaire wird noch des näheren berichtet: Am vergangenen Donnerstag starb ganz plötzlich das 6 Wochen alte Kind des Gartenpächters Kriegel. Um 6 Uhr morgens war das Kind noch munter und gesund, und um 1/2 7 Uhr bereits starb es. Der Arzt erklärte, es sei an Krämpfen gestorben. Am Sonntag Abend nun schrie das 1 1/2 jährige Kind des Herrn Kriegel plötzlich laut auf. Die Eltern eilten nach der Küche, wo das Dienstmädchen Anna Klein mit dem Kinde weilte. Die Eltern sahen, daß die Lippen des Kindes ganz weiß waren, und vermutheten, daß die Klein dem Kinde heißes Wasser zu trinken gegeben habe, was das Mädchen aber bestritt. Die Eltern eilten mit dem Kinde zum Arzt, welcher ein Pulver verschrieb. Montag Vormittag wurde nun der Polizei eine Anzeige erstattet, durch welche das Dienstmädchen Klein verdächtigt wurde. Das Mädchen wurde sofort verhaftet, und es wurde festgestellt, daß es beiden Kindern Scheidewasser zu trinken gegeben hatte, um sie zu tödten. Die Klein hat auf der Polizei bereits eingestanden, daß sie mit der Absicht umgegangen sei, die Kinder zu tödten; sie habe geglaubt, wenn die Kinder todt seien, werde sie aus dem Dienste entlassen werden, der ihr nicht gefalle. Die Klein stand erst seit dem 11. d. Mts. bei Kriegel im Dienste. Sie hat über ihre Herrschaft nicht geklagt, sondern eben nur angegeben, es gefalle ihr dort nicht. Das Fläschchen mit dem Scheidewasser ist vorgefunden worden. Wie ferner festgestellt wurde, hat die Klein vorher bei dem [illegible] Brunk in Fuchsschwanz gedient. Dort ist während ihrer Dienstzeit auch ein Kind gestorben. Infolgedessen wird nun die Untersuchung auch darauf sich erstrecken, ob etwa auch an dem Tode dieses Kindes die Klein ein Verschulden trifft.

Posen, 21. November. (Spurlos verschwunden) ist seit drei Wochen dem „Lok.-Anz." zufolge in Posen der Regierungsassessor v. K.

Wilhelmsbrück i. P., 21. November. (Großfeuer) herrschte heute in der Nachbarstadt Wierzschow. 30 Scheunen mit Erntevorräthen sind vollständig eingeäschert.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
23. November 1899.
Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	152	140	140	122
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	144—145	139	135—147	128
Anklam	142	136	140	127
Danzig	—	—	—	—
Elbing	—	—	—	—
Thorn	—	—	—	—
Culm	—	—	—	—
Breslau	—	—	—	—
Bromberg	—	—	—	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	151	144	—	141
Stettin Stadt	144	139	140	128
Posen	149	132	139	126

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Donnerstag den 23. November 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 750—772 Gr. 138 bis 147 Mk., inländ. bunt 703—756 Gr. 128 bis 141 Mk., inländisch roth 713—745 Gr. 120 bis 132 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 714—729 Gr. 136 Mk., transito grobkörnig 717 Gr. 102 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 644—659 Gr. 122—127 Mk., transito große 609—627 Gr. 97—100 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 118 Mk., transito Viktoria- — Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 115—116 Mk.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer-168 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 116 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,12 1/2—4,35 Mk., Roggen- 4,42 1/2—4,47 1/2 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,87 1/2 Mk. inkl. Sack bez., — Mk. exkl. Sack bez. Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,12 1/2 Mk. inkl. Sack bez.

Hamburg, 23. November. Rüböl ruhig, loko 50 1/2. — Kaffee fest, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loko 8,10. — Wetter: Trübe.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 23./11. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	14,40	14,60
Weizengries Nr. 2	13,40	13,60
Kaiserauszugmehl	14,60	14,80
Weizenmehl 000	13,60	13,80
Weizenmehl 00 weiß Band	11,20	11,40
Weizenmehl 00 gelb Band	11,—	11,20
Weizenmehl 0	7,60	7,80
Weizen-Futtermehl	5,20	5,20
Weizen-Kleie	4,80	4,80
Roggenmehl 0	11,40	11,60
Roggenmehl 0/I	10,60	10,80
Roggenmehl I	10,—	10,20
Roggenmehl II	7,20	7,40
Kommis-Mehl	9,20	9,40
Roggen-Schrot	8,40	8,60
Roggen-Kleie	5,—	5,—
Gersten-Graupe Nr. 1	13,80	13,80
Gersten-Graupe Nr. 2	12,30	12,30
Gersten-Graupe Nr. 3	11,30	11,30
Gersten-Graupe Nr. 4	10,30	10,30
Gersten-Graupe Nr. 5	9,80	9,80
Gersten-Graupe Nr. 6	9,30	9,30
Gersten-Graupe grobe	9,30	9,30
Gersten-Grütze Nr. 1	10,—	10,—
Gersten-Grütze Nr. 2	9,50	9,50
Gersten-Grütze Nr. 3	9,20	9,20
Gersten-Kochmehl	7,40	7,40
Gersten-Kochmehl	—,—	—,—
Gersten-Futtermehl	5,—	5,—
Gersten-Buchweizengries	18,—	18,—
Buchweizengrütze I	17,—	17,—
Buchweizengrütze II	16,50	16,50

25. Novbr.: Sonn.-Aufgang 7.41 Uhr.
Sonn.-Unterg. 3.53 Uhr.
Mond-Aufgang morgens.
Mond-Unterg. 12.28 Uhr.

Waarenhaus Georg Guttfeld & Co.,

Altstädtischer Markt 28 **THORN** Altstädtischer Markt 28.

Eröffnung unserer

Weihnachts-Ausstellung

Sonnabend den 25. d. Mts. abends 5 Uhr.

Georg Guttfeld & Co., Thorn.

Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit häufig vorgekommen, daß Personen, welche
a. den Betrieb eines stehenden Gewerbes anfingen,
b. das Gewerbe eines anderen übernahmen und fortsetzen und
c. neben ihrem bisherigen Gewerbe oder an Stelle desselben ein anderes anfingen,
diesseits erst zur Anmeldung desselben angehalten werden mußten.

Wir nehmen demzufolge Veranlassung, die Gewerbetreibenden darauf aufmerksam zu machen, daß nach § 52 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 bezw. Artikel 25 der hierzu erlassenen Ausführungsanweisung vom 4. November 1895 **der Beginn eines Betriebes vorher oder spätestens gleichzeitig mit demselben bei dem Gemeinde-Vorstande anzuzeigen ist.**

Diese Anzeige muß entweder schriftlich oder zu Protokoll erstattet werden. — Im letzteren Falle wird dieselbe in unserm Bureau I — Sprechstelle, Rathhaus, 1 Treppe, entgegengenommen.

Wenn nun auch nach § 7 a. a. O. Betriebe, bei denen weder der jährliche Ertrag 1500 Mk., nach das Anlage- und Betriebskapital 3000 Mk. erreicht, von der Gewerbesteuer befreit sind, so entbindet dieser Umstand nicht von der Anmeldepflicht.

Die Befolgung dieser Vorschriften liegt im eigenen Interesse der Gewerbetreibenden, denn nach § 70 des im Absatz 2 erwähnten Gesetzes verfallen diejenigen Personen, welche die gesetzliche Verpflichtung zur Anmeldung eines steuerpflichtigen Gewerbebetriebes innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht erfüllen, in eine dem doppelten Betrage der einjährigen Steuer gleiche Geldstrafe, während solche Personen, welche die Anmeldung eines steuerfreien stehenden Gewerbebetriebes unterlassen, auf Grund der §§ 147 und 148 der Reichs-Gewerbe-Ordnung mit Geldstrafen und im Unvermögensfalle mit Haft bestraft werden.

Thorn den 8. November 1899.

Der Magistrat.
Steuerabtheilung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Diejenigen Besitzer von Hunden, welche mit der seit dem 1. Oktober d. Js. fälligen **Hundesteuer** für das 2. Halbjahr 1899/1900 noch im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, dieselbe binnen 8 Tagen bei Vermeidung der zwangsweisen Einziehung an die hiesige Polizeibureau-Kasse einzuzahlen.

Thorn den 23. November 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Brennholzverkauf.

Artillerieschießplatz bei Thorn.
Mittwoch, 29. Nov. d. Js.
vormittags 10 Uhr
kommen im Gasthof zu Neugrabia aus dem Jagen 72, 74, 90, 91, 100 bis 105, 108, 115 und 121 meistbietend gegen Baarzahlung zum Verkauf:

618 Rm. Kloben,
186 „ Spaltknüppel,
194 „ Stangenhaufen u.
26 „ Reiser 1. Kl.

Aschenort, 22. November 1899.
Herzogl. Revierverwaltung.

Ein Restaurant

mit Einrichtung
billig wegen Krankheit zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Z.

Möblirtes Zimmer auf Wunsch auch mit Pension sofort zu verm. Windstraße 5, II links.



Beste und leistungsfähigste amerikanische

Schnell-Schreibmaschine.

Eleganteste, jederzeit sofort veränderliche Schrift. — Für alle Sprachen.
Alleinverkauf für Deutschland, Oesterreich, Schweiz:
Ferdinand Schrey,
Zweiggeschäft: **Wien I**, Kärntnerstr. 26. **Berlin SW. 19.** Zweiggeschäft: **Basel**, Steinenthorstr. 16.
Prospekte, Schriftproben, Referenzen etc. gratis und franko.
70 verschiedene Schriftarten, schönste und sauberste Schrift. — Grösste Schnelligkeit (Rek. 12 Buchstaben in der Sekunde).

Die
Brot- u. Feinbäckerei
von **F. Sontowski,**
Culmerstraße 12,
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von Thorn zur Lieferung von allen **Backwaaren,** sowie aller Art Kuchen. Frisches und schmackhaftes Frühstück sende stets pünktlich **frei ins Haus.**

Hochfeinen
Blütenhonig,
garantirt rein,
à 70 Pfg. per Pfund
empfiehlt
S. Simon.

Hochlohnende
einfache Fabrikation
eines patentirten, neuen **Massen-Konsum-Artikels.** Keine besondere Anlage. Keine Fachkenntnisse. Näheres gratis. **Fallnicht's Laboratorium, Danzig.**

Gummistempel.
Justus Wallis.

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch)
ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à 50 Pf. bei **C. A. Guksch** in Thorn.

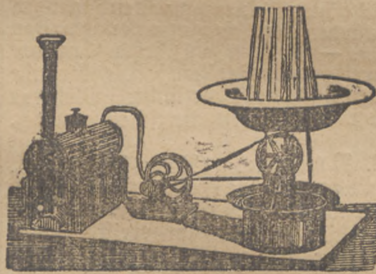
Norddeutsche Creditanstalt,

Filiale Thorn.
Wir zahlen bis auf weiteres für Depositengelder:

3½ % bei eintägiger Kündigung
4 % „ monatlicher „
4½ % „ 3monatlicher „

A. Nauck, Heiligegeiststraße.

Modell-Dampfmaschinen.



Laterna magica. !Neu! Kinematograph.

Lehrreichste und nützlichste Geschenke für Knaben.

Das
Bürgerliche Gesetzbuch.

Dieses Buch enthält vollständig die Gesetze, welche am **1. Januar 1900** in Kraft treten, sowie das **Einführungsgesetz** und **ausführliches Sachregister.** Schöner klarer Druck und gediegener Einband zeichnen diese Ausgabe ganz besonders aus.

Gegen Einsendung von **1 Mark** oder per Nachnahme des Betrages versende ich obiges Buch, welches in keiner Familie fehlen sollte, überall hin **franko.**

Dieses Buch ist auch in der Geschäftsstelle der „Thorner Presse“ für denselben Preis zu haben.

Leipzig, Elisenstrasse. **Wilh. Bornemann,** Verlags-Buchhandlung.

Direkt aus den Ursprungsländern

importirt die Deutsche Kaffee-Import-Gesellschaft in Köln a./Rh. ihre Kaffees, röstet dieselben in ihren modern eingerichteten Brennereien nach patentirter Brennmethode und wählt zur Herstellung ihrer Spezialität „Brillant-Kaffee“ ausschliesslich die edelsten Rohsorten. Bei dem grossen Angebot so vieler minderwerthiger Kaffees empfiehlt es sich für Freunde einer wirklich guten Tasse Kaffee diese Marke zu versuchen. Packete mit dem Namen der Firma und der Marke „Brillant-Kaffee“ zu 60, 70, 75, 80, 85, 95 Pfg. per ½ Pfund überall erhältlich.

In **Thorn** bei: **Paul Weber, Anton Koczwara,** Drogerie. In **Culm** bei: **Paul Jordan.** In **Schwetz** bei: **O. Schwalbe,** Konditor. In **Strasburg Wpr.** bei: **K. Koczwara.** In **Bromberg** bei: **R. Alber,** Poststrasse 5 und **Ferd. Goerke,** Bahnhofstrasse 1. In **Nakel** bei: **Ad. Sturtzel,** Drogerie.

Weitere Niederlagen werden errichtet.

Formulare

zur landwirthschaftlichen Buchführung:

Getreide-Journal, Tagelohnbuch, Vieh-Journal, Futter-Tabelle, Ernte- u. Aussaat-Register, Ausdrusch-Register, Milch-Tabelle u. s. w.

nach jedem Muster und in beliebiger Stärke gebunden
liefert
C. Dombrowski, Buchdruckerei,
Katharinenstraße.

Der Eckladen

Alter Markt 18 ist von sofort zu vermiethen. **Wiedemann & Co.**
Zu erfragen bei Herrn
O. von Szczypinski.

Ein neu ausgebauter
Laden,
mit auch ohne Wohnung, von sofort oder später zu vermiethen.
Culmerstraße 15.

2 frdl. Vorderzimmer
möblirt zu vermiethen vom 1. Dezbr.
Klosterstraße 20, parterre.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen. **Bachestraße 9, 3 Trepp.**

Möblirte Zimmer
billig zu verm. Katharinenstraße 7.

Gut möbl. Zimm. für 1—2 Herren bill. z. verm. Baderstr. 20, III r.

2 gut möbl. Zimm. nebst Burschengel. auf Wunsch Pferdestall von sofort zu vermiethen. **Gerstenstraße 13.**

Ein fein möbl. **Zimmer** zu verm. und 1. Dezember zu beziehen. **Heiligegeiststraße 19.**

Möbl. Wohnung,
mit auch ohne Burschengelaß, von gleich zu vermiethen.
Gerstenstraße 10

2 **möbl. Zimm.** an Zivilperson für 20 Mk. z. verm. Brückenstr. 38.

Ein **möbl. Zimmer** von sofort billig zu verm. Mauerstr. 36, III.

Möbl. Zimm. z. verm. Tuchmacherstr. 7, I.

Ein möblirtes Zimmer
nebst Kabinet ist von sofort zu vermiethen. **Neust. Markt 19, 2 T.**

Möblirtes Zimmer,
Kabinet und Burschengelaß, zu vermiethen. **Breitestraße 8.**

Herrschaftliche Wohnungen
von 6 Zimmern von sofort zu vermiethen in unserm neuerbauten Hause Friedrichstr. 10/12.

Wohnung, 3. Etage, renov., 3 Zimmer, Mädchenstube, Küche und Zubehör, für 380 Mk. sofort oder zum 1. Januar 1900 zu vermiethen.
Clara Leetz, Coppernikusstr. 7.

Junge Damen,
welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei **Geschw. Lenzner,** Culmerstr. 10.

Zeichnungen
zu Stickereien und Brandmalereien nimmt an **Frau Anna Rohdies,** Neust. Markt 18, III.

Beabsichtige mein
Grundstück,
Gartenstraße, zu verkaufen.
Gehrz, Mellienstraße 87.

1 möbl. Wohnung, 2 Zimmer und Burschengel. und eine Wohnung, 3 Zimm. und Zubehör umzugshalber sofort zu vermiethen.
Paul Brosius, Gerstenstr. 16, 2 T.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.